

Zeitschrift:	Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber:	Freunde vaterländischer Geschichte
Band:	3 (1897)
Artikel:	Franz Michel Michel von Bern und seine ersten Reisen nach Amerika (1701-1704) : ein Beitrag zur Vorgeschichte der Gründung von New-Berne
Autor:	Graf, J.H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-127016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franz Michel Michel von Bern und seine ersten Reisen nach Amerika 1701—1704.

Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Gründung von Neu-Berne,
herausgegeben von S. S. Graf.

Es sind in den letzten Jahren einige interessante Arbeiten über die Auswanderung von Schweizern nach Amerika und kolonisatorische Unternehmungen erschienen, die ein ganz neues Licht auf diese Verhältnisse werfen. Wir erwähnen den Aufsatz, den Ludwig Hirzel unter dem Titel „Nach Amerika“ im Sonntagsblatt des Bundes 1896 Nr. 45—51 hat erscheinen lassen, sodann die Arbeit von Wolfgang Friedrich v. Mülinen: „Christof v. Graffenried, Landgraf von Carolina, Gründer von Neu-Bern. Neujahrsblatt herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern für 1897.“ Professor M. Gisi in Solothurn hat in seinem Vortrage „Schweizerische Kolonisationsversuche in Nordamerika im Anfange des 18. Jahrhunderts“, den er im Frühling 1897 in der Solothurner Naturforschenden Gesellschaft gehalten hat, im Anschluß an die Arbeiten von Hirzel und von Mülinen über ein in Bern im Jahr 1737 gedrucktes Büchlein „Neugefundenes Eden“ referirt, daß, wie die von

Hirzel benützten Schriften, im Interesse der Auswanderung nach Amerika abgefaßt worden war. Es ist im Auftrag einer Helvetischen Societät, die sich in Bern konstituiert hatte, geschrieben und soll auswanderungslustige Schweizer veranlassen, sich in Nord-Carolina auf einem von der genannten Gesellschaft angekauften Gebiete, das Eden getauft worden war, anzusiedeln. Das Büchlein, das scharf gegen die Purj'sche Kolonie in Süd-Carolina polemisiert, enthält mehrere Reisebeschreibungen, von denen namentlich diejenige eines Samuel Jenner von Bern wichtig ist, der das Land im Auftrag der Helvetischen Societät bereist und den Landkauf abgeschlossen hatte.

Die Stadtbibliothek besitzt ein Manuskript, das uns werthvolle Aufschlüsse über die allen genannten Unternehmungen und Gründungen voraufgegangenen Reisen gibt und das mir schon vor ca. 6 Jahren so aufgefallen ist, daß ich eine Kopie habe nehmen lassen, die in nachfolgendem im wesentlichsten Theil publizirt werden soll.

Um das Jahr 1700 herum fanden aus verschiedenen Gründen einzelne Auswanderungen aus dem Gebiet des damaligen Kantons Bern statt. Die einen gingen aus Abenteuersucht in die weite Welt, die andern, hauptsächlich „Teuffer“, verließen aus religiösen Gründen die engere Heimath. Eines der ersten Dokumente ist ein Brief¹⁾ betitelt:

« Relation de l'établissement d'une colonie Française refugié établie en Pensilvanie par un ministre y

¹⁾ Siehe MSS. Hist. Helv. XI. 8. Stadtbibl. Bern.

établi, ecrise à Madame la veuve *Farni* à Londres par un ministre etably depuis deux ans à Neuroxford dans la Province de Maslachussettes ecrise de Neuroxford le 1 Juni, arrivée à Londres le 30 Juillet 1700. »

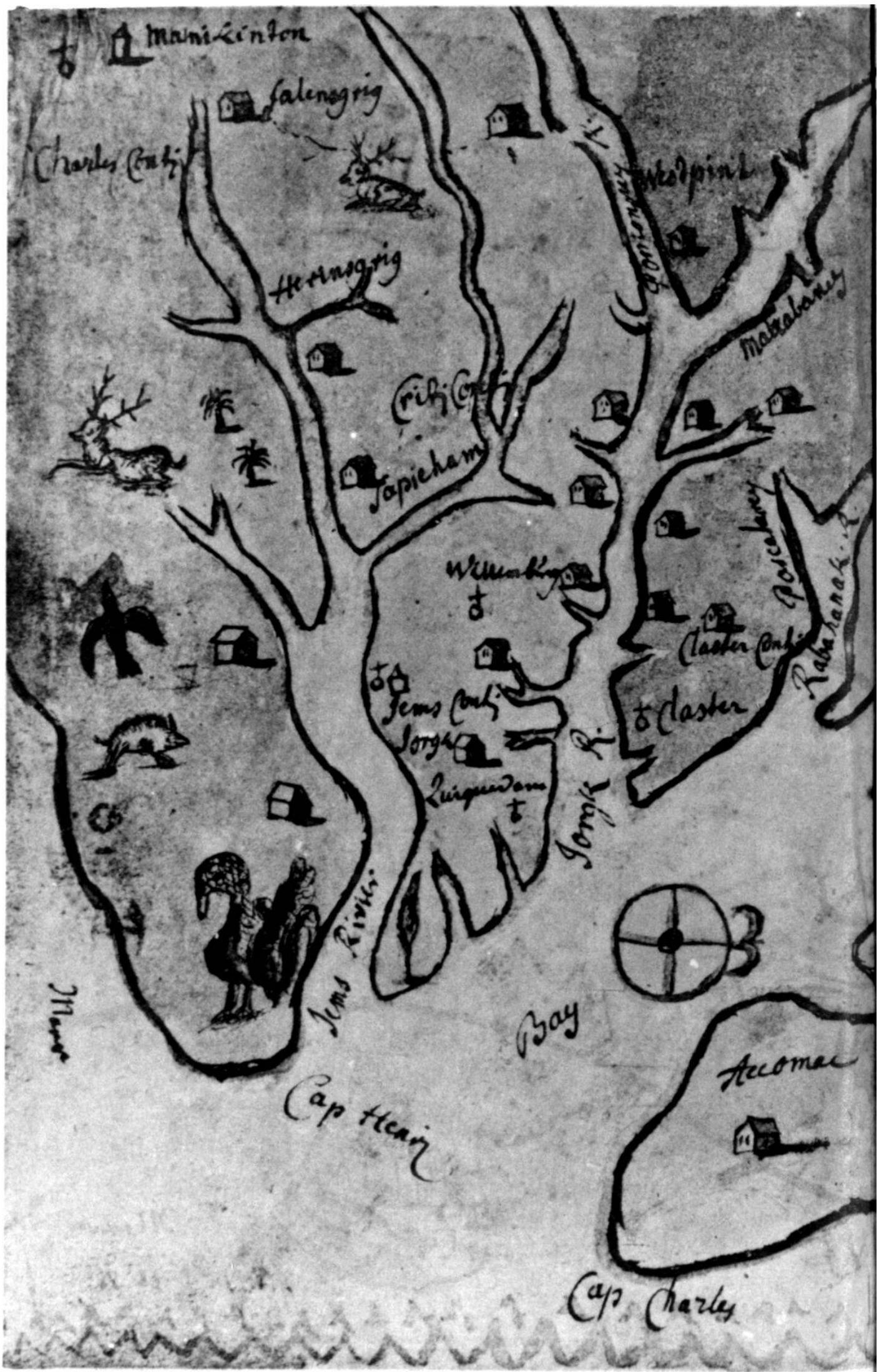
Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Mann, der wohl als der erste bernische Pionnier für die Auswanderung nach Nordamerika gelten kann, nämlich Franz Ludwig Michel von Bern durch solche Briefe auf die Sache aufmerksam wurde.

Franz Ludwig Michel gehört der Familie Michel v. Schwertchwendi an. Nachrichten über ihn finden sich spärlich, sein Vater David Michel, geboren 1634, war Herr zu Ralligen, 1673 des Großen Rathes, 1684 Landvogt zu Gottstatt und ist am 7. Februar 1696 gestorben. Er hatte drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter: Hans Ludwig geboren 6. April 1684, Geleitherr zu Aarau, Zoll-Commis in Yverdon, Franz Ludwig, der ältere der Brüder, und Johanna Esther, verheirathet mit Abram Wild, Landvogt zu Buchsee. Das bernische Geschlecht der Michel ist 1742 mit dem genannten Hans Ludwig Michel ausgestorben, während wahrscheinlich in New-Berne der von Franz Ludwig abstammende Zweig noch unter dem Namen Mitchell fort existirt. Franz Ludwig muß in fremden, wahrscheinlich französischen Kriegsdiensten als Offizier gewesen sein, darauf deutet sein ganzes Gebahren hin. Aus dem Militärdienst zurückgekehrt, hat er in den Jahren 1701—1704 unter zwei Malen eine Reise nach Amerika unternommen und wie aus Allem und den gefundenen Briefen hervorgeht, eine

Ansiedelung in Amerika im Auge gehabt. Seine Reiseberichte und Briefe sind die indirekte Veranlassung zur Gründung der Aktiengesellschaft Georg Ritter und Cie. die dann unter Christof v. Graffenried und seiner Leitung zur Gründung von Neu-Bern auf der Landspitze zwischen dem News und dem Trent führte. Wir verweisen auf die v. Mülinen'sche Arbeit, wo F. L. Michel auf S. 19, 20, 25, 36 erwähnt wird, zum Schluß sich aber nicht gerade sein benommen zu haben scheint. Die wichtigern Dokumente, welche von Franz Ludwig Michel herrühren, sind nicht eigentlich Originale, sondern Kopien seiner Berichte und Briefe, welche sein Bruder Hans Ludwig angefertigt hat und bestehen aus:

1. „Kurzer Bericht über die Amerikanische Reis“
(2. X. 1701 bis 1. XII. 1702) mit einer Karte über den Eingang des Delaware, die wir hier reproduziren, ferner einer Skizze über das Kollegium zu Williamsburg, wo der Gouverneur seine Wohnung hatte, über das daselbst 1702 angefangene Rathhaus, der Kirche zu Williamsburg, Abbildung eines Wasserdrak (einer Wasserpumpe) und von drei Amerikanern und „Ihr Häuser“.
2. „Underschiedliche Brieffen, so seith meines Bruders Wiederabreis von als den 14. II. 1703 aus London und Amerika angelanget.“
3. Dem Entwurf einer Eingabe an die Königin von England, um eine Konzession zur Gründung einer Kolonie zu erhalten.

Wir geben diese Dokumente in dem Sinne wieder, daß wir Alles, was schon mehr oder weniger bekannt





ist, weglassen, an einigen Stellen zusammenfassen und da wo es nothwendig erscheint, einige Erläuterungen als Anmerkungen beisezen. Der ersten Abhandlung hat H. L. Michel das Wappen der Michel beigegeben, darüber die Devise «Omnis jacta sit alea» und unten die Jahreszahl 1702 mit «En Dieu mon espérance et l'epée pour ma défence».

Kurzer Bericht

Über die Amerikanische Reiß, so Von 2^{te} Weinmonat des Verwischenen, biß den ersten Christmonat des nun laufenden 1702^{te} Jahrs Vollbracht worden.

Auf dem Schiff Nassau
So Vor 700: Tonnen Und Stuk gebauwt.

Die Erste Reißbeschreibung.

Soli Deo Gloria.

1701. 8^{bris}. Demnach Ich mir diese Reiß Vorgenommen, Begab mich den 8: Weinmonath Zu Basel auf den Reihen, und langte den 30: obgemelten monats in Roterdam an, Allwo ein English Yacht-Schiff fertig lag, den Milord Galloway nach London Zu führen, bediente mich dieser Gelägenheit — Stießen den 31^{ten} des Abends Vom Land, Und führen mit damahligem ablaufenden waßer Und schwachen dennoch guten wind 3 stund, Allwo das Schiff ankerte. Des morgens bediente man sich der Waßerzeit Und langten Umb 10. Uhr in Briel, Eine Statt 5: stund Von Rotherdam an. Weil der Wind Zu schwach, Verblieb alda der Milord biß morndrigen tags, sägleten Vormittag mit Osten Wind auf dem Rehn

Vnd ohngefehrt 2: stund ins meer, wurden gezwungen wegen des schwachen Winds Vnd wiedrigen Waſſerzeit anker fallen zuläſſen. — Deß abends nahm obiger wind zu Vnd avancirten ſelbige nacht bey 30: ſtunden, ſahen Gegen Mittag land, welches ſich erzeigt als waſſ mit hohen weißen maurwerk Umsaſet wär, wie dan der meiste theil Von Engelland an der Meerfeithen auf weißen hohen flühen Von Kreyden ligt. Deß abends ankerte man in der Tems. am morgen fägleten wir den Schiffreichen strohm — durch ſchöne fruchtbahre Landſtouwen, auf Gravensand¹⁾ Eine Statt Vorbei:

1701. 9bris. Diesen Abend namlid den 4^{ten} Novembris, langten wir in London Unweith dem Taur (Tower) an, wurden aber Eher als wir ans land kamen, zum dritten mahl genauw durchſucht, ob wir Contrebande-waar haben. Deß Milords Coffres ſelbſten wurden nit Verſchont. Die Verhottene wahr beſteht underanderen in Garn, Spižen, Leinwath, ſo nit gebraucht iſt, Wein, Brantenwein, und dergleichen frömbde Wahren mehr; Vndt Weil Es ſchon finſter, der Englischen manir Vnd Sprach Unkündig, hatte große mühe logement zu finden Vordie nacht; deß morgens aber mir ein Franzos, welcher mir in dem ſo genannten Quartier Gracq eine Kammeren ſo wüchentlich Verlichen wurde, anwies, allwo Ich biß zu meinem Embarquement Verblieb. —

Will mich nit lang aufhalten, diese große mächtige Statt oder derr fruchtbahre landschafft zubeschreiben, Weil ſelbige als eine der Schönſten und Reichſten länder genugſam bekandt. Inſonderheit erzeigt ſich in dieser Kauffreichen hauptstatt die Prächtige S. Pauls Kirch,

¹⁾ Gravesend.

dero grōße Und kostbare arbeit darbey abzunemmen, Weil schon 36: Jahr Zu dero Erbauung Verfloßen, und noch mehr als 10: Jahr, Eher sie Vollführt, erforder. Sie ist Von großen Weißen Quaderstuken ausgeführt, die nōthig geler werden auf den Steinkohlen brand gelegt, Jedweder Karen muß eine Krone erlegen, welches eine Unzählliche — Sum ertragt.

So ligen auch Unweit der Statt Zwey Königliche Höff samt den beylgenden lust- und thiergärten, welche mit gewild sehr angefüllt sind, der Einte allwo der Verstorbene König Wilhelm sich Vielmahl aufgehalten, namset sich Kinsington (Kensington), der andere Grēwitsch (Greenwich).

Nun Zu meinem Zweck Zu gelangen gieng ich täglich auß Zu Vernernen, Wan die West Indische Schiff außfahren. Nach Verfließung 8: tagen, bekam ich Zu wüßen daß Innert 4. Wochen ein großer Zahl Schiff, Wie gebraücklich, nach obigem Land Verreisen werden, Insonderheit aber das Schiff Nassauw, auf welchem man Zur selben Zeit Vermitlest des Königs freygebigkeit Umbsonst hat hin kommen können. Zu dem End — Erfragte ich den Commissari, so dar Zu gesetzt, welcher mir allsobald mein begähren Zusagte, mit Vermeldung, daß Innerthalb 4. Wochen das Schiff säglen werde. Der frömbdling aber kan täglich auf der Burs sehen, Wan und Wohin die Reißfertigen afsahren, Wie auch des Capitains Nahmen, und an welchem orth und stund Er Zufinden, des Schiffsgröße — die Zahl der Matrosen und Stücken ist auch beschrieben. —

Der gemeine Brauch ist (für) 5. offtmahl 6 £. hinZufahren, die Zurükreiß aber Vor das halbige. Nach

demme ich des Schiffs Versicheret, Erforschete was Vor Waaren gangbahr und Kauflich, kauffte hiemit nach Vermögen jeder gattung etwaß, wie auch was Zu der Reiß und Auffenthaltung dorten nothwendig, nämlich Eine Maadtrazen, Leinwath, Brandtenwein, — gemachte Kleider, hütt, strümpf, Schuhe, Schießgewehr, allerhand haußrath und Werkzeug, Mäßer, Schären, Schue Ringken, harpouder (Haarpulver), Insonderheit ambre — allerhand Essence, Spitzen, In Summa, alles was dem menschen nothwendig aufzert der nahrung. Der Gemeine und geringste Gewihn ist 50 Von 100: Es sind aber Wahren darauf man sein gelt Zwey- Ja dreifacht macht; darin bestehet der Kaufleuten meisten gewihn, daß die Einwohner in Westen alles Von Engelland müssen kommen lassen, weil man auf mangel handwerkseleuten im land nichts machen kan, Wie wohl die matterh Zu Vielem genugsam Zu finden. Wahrscheinlich ist's, daß die Kaufleuth in Engelland solches nit suchen, Ja Vielmehr Verhinderen, Weil Ihnen ein großes in der handlung abgieng.

Nachdemme Ich mit einkaufen fertig und die bestimmte Zeit verfloßen, begab mich Zum Commissari, Capitaine Jaco genambt, Wohnhafft in der St. Anna Straß, welcher mir bedeutete, daß das Schiff bald Reißfertig ein stund von Londen Zu Blackwahl (Blackwell) auf anker lag, und gab mir ein billet an haubtman Robert Trijschen, mich Zu Empfahlen und nach gewohnheit zu Verpflegen.

1701. X^{bris}. Begab mich den 15^{ten} Decembr. auf das Schiff, Versahen mich alsobald Vmb Eine wohlgelegene Cabane, wie Ich Vermitlest Einiger arbeit mich wohl lägerte, befanden Unser 140. in demselben Verdeck, Verblieben alda ohne Verhoffen biß den 14: Januari 1702.

1702. Januari. Ursach des Contrariwinds, wie auch daß Unser Schiff wegen seiner größe, Zu des Kriegsdiensten gewidmet, allein der H. William, herr des Schiffes hat ein anders an deszen platz und statt gestelt, wie Er den solches als ein damahlichen Parlamentsherrn wohl Erhalten können. Vier Zehn Schiff sind in seinem Besitz, Ist Vom König Wilhelm Zum Ritter gemacht worden, Eines sehr großen Vermögens. Er war in seiner Jugend ein gemeiner Matroß. In während dieser Zeit kam täglich Kauffmannswahr Und Proviant ins Schiff, wie auch der Englischen Armeelüten, oder die sich in etwas Vergriffen Jung und alte Vor 4. Jahren Verkaufft. Die Jänigen aber so minderjährig müssen lauth gesakes bis in das 21^{te} Jahr dienen, und das Um nahzung und Kleider. Wan sie in Virginia Verkaufft werden, so ist der gemeine Preiß Von 10 bis 18: £., nach demm sie Ihre freyheit erlanget, arbeiten Umb etliche Jahr, bis sie selbsten eine Plantation oder Landtgut aufrichten, wie den die meisten Einwohner selbigen landts auf solche manier hineinkommen, und sich haushäblich setzen.

Ich kan im Vorbeugehen nit underlaßen, in der fürze Zu Vermelden, was sich den 22^{te} des nachts Um 10: Uhr durch die Verkaufte Zugetragen. Zu wüßen ist, daß in Engelland Insonderheit in London leüt sind, welche frömbde oder Einfaltige auf die West-Indische Schiff Verkauffen. Nun rottirten es sich bey 50: der betrogenen und der freyheit liebenden, Versachen sich heimlicher Weiß mit stöcken, im fahl man Ihnen hinderlig sehn wolte mit gewalt der Schalupen sich zu bemächtigen und ans Land Zufahren, sie müsten aber die stägen hin-auf, allwo Ich sambt 4: französischen familien gelägeret

waren, sachen dem aufrühr ein Zeit lang Zu, Wusten aber Ihr Vornemmen nit, biß sie mit einer Ungestüme samtblig der stägen beh Unß bemächtigen wolten, Wir aber Vermeinten Ihr begähren sehe Unß Zu beleidigen, Ergriffen mit Unß 4: die dägen und verhielten so lang den Paß — biß der Schiff-Patron sambt 12: Matrosen in Ihren Bettern das Getümmel höreten, kamen in den hämbdern mit gewehr und ankersparren hinab, sahen den Rumor -- schlügen alles darnieder, was widerstand, und nit entwicke. Viel waren übel gewundet und geschlagen, nahmen 20 der Redliführeren, und legten sie rücklings, die kalte nacht durch auf das Schiff über die Cabel oder ankerseil. Diesen Lärm hörte man am Land und war also bald in London kundbahr. Der Capitaine kam zu Vornemmen, was das Vor ein aufrühr, nach demme Er Ihres Vornemmens berichtet, ließ also bald 12. der Vornembsten Redliführer in Eisen schließen, wie auch 2. Weibsbilder, welche die aufrührerischen ange- muthet. Sie mußten die ganze Reiß deßen entgelten. Der herr des Schiffes sambt dem haubtman bedankten sich sehr, daß Unser so wenig den haussen aufhalten dörfen Und deß Schiffes partey angenommen wie wir dan deßen wohl zu genießen hatten. Insonderheit begab es sich da wir reisen solten, da der König die Reißgälter Vor die flüchtlinge auf Frankreich nicht mehr bezahlen wolte, solches wurde Unß Vom Commissari bedeutet, und Vermeinten nit anders als daß wir bezahlen müsten, nämlich 6: & Sterl. Der Reiche Herr aber ließ Unß Zu Ihm kommen, und müsten Ihme Von anfang biß Zu End erZellen, wie es hergangen, sagte darbei wiewohl keine hoffnung auf deß Königs kisten wie bißher bezahlt Zu

werden, dennoch auf betrachtung Unser Diensten und treuen, wünschte Unz Glück auf die Reiß Und begährte kein gelt; Idweder müste Ihme auch Eins bescheid thun.

Nach obigem Datto waren wir Völlig reißfertig und liechteten den Anker Zum 5^{te} mahl Vergäblich, weil der Wind bald Zu wieder oder Zu still; den 14^{te} aber war gut fahrwetter, so daß wir Vormittag abfuhren und Zu abend beh Gravensand (Gravesend) anlangten, ligt 21: Meil Von Londen, Ist mit einem starken See Castel Versehen auf deranderen seithen des waßers, allwo man Einstheils wegen stürmig wetter, anderstheils nimbt man alhier die Meerpaßport und Kriegsmunition Eyn, so werden auch die Schiffbedienten bezahlt, wan sie etwas Zu forderen haben. Lagen da biß den 24^{te}, War guter Wind, Verreisten Vormittag und langten des abends beh Nordpoint in dem mund der Tems an und ankerten, allwo die Kriegsschiff Von ersten rang überwinteren. Den morndrigen tag mit schwachem Wind 88. meil befürderten, den nachfolgenden passirten wir das gefährliche orth über die bedeckten Sandbänk so Zwischen Nordpoint und Dunes ligen, die Schiffsträß ist gezeichnet, So 3. 4. 5. biß 6: faden waßer. Die gefährlichkeit dieses ortes erzeigt sich an den mastbäumen, so an Vielen orthen auf dem Waßer stechen, lagen diese nach ohnweit marget (Margate), den 26: mit schönem Wetter aber schwachem contrari wind, in Dunes ankommen, allwo 64 so wohl große als kleine Kriegs- und Kaufmanns Schiff Von Underschiedlichen nationen sich befunden. Dieser haffen ist mit Zwehen See-Castellen befahrt, in der mitten ligt ein offen nahmhafften fleken, allein der Osten Wind ist sehr gefährlich denen schiffen, so sich Als dan hier be-

finden, wie dan 5. tag Vor Unser Ankunft 15: Klein und große Schiff durch ein harten sturm und brechung der Ankerseilen oder Cahlen theils an den Kreidenflügen zerstüketen oder in See und auf Sandbänk getrieben und meistens Verunglücket.

1702. Februar. Verblieben alda bis d. 6. Hornung, wegen des wiedrigen Nordwesten Winds. Es kamen auch 2 Schiff wieder Zurück aus dem See übel Zugerichtet wegen des harten Wetters. Demnach der wind gegen abend auf östen kam, lichteten sambt 12 anderen die anker, wir konten nit Verreisen diesen abend mit den anderen, weil sich der haubtman am land Zulang Verläumte Und Zwey schwere anker Zu lichten hatten. — D. 7: an anbrechendem tag sägleten wir auch Douvres (Dover) 6: meil Von Dunes vorbei, alhier ist der Canal nur 21: meil breit, so daß man Calais in Frankreich sehr wohl erkennen mag. Der Wind enderte zu Unserem nachtheil, mußten hiemit auf den Nordmandischen Küsten laviren, sachen Einige Französische Fischer sambt einem großen Schiff, er zeigte aber alsbald durch den Pavillon, daß ein Engelländer war, wurden entlich gezwungen in Spithaet (Spithead) einzulaufen, so gegenüber der Insel Wight liegt, hatten große mühe mit laviren, weilen der Wind ganz contrari. Alda befind sich ein starkes Castell, so den hassen bewahrt, diß ist ein der besten und sichersten Meer-Port Von Engelland, befanden sich damahlen eine große Zahl Kriegs-Schiff, welche meistens sägelfertig, und sehr mit gepräßtem Volk beladen waren, Verblieben alda die nacht, des morgens wir mit Ungestümen Wetter 6. meil weiters gefahren und Vor Cow, ein schönen fläken in der Inself ankerfallen lassen. Es befunden sich

alda 56: Kauffmansschiff, so auf den Osten Wind warteten, welcher bey 10: Wochen nit gewähret, sonderlich ist der Nord und Westen Wind sehr gemein. Es befand sich under anderen auch ein großes holländisches Schiff, welches nach Ost Indien verordnet, und schon 6: Wochen auf gut Wätter alhier gewahrtet. Das Equipage war stark und ein Krankheit Under Ihnen, so daß schon über 40 Personen gestorben, seith der Zeit, daß sie hier lagen.

Mußten abermahlen biß den 18^{te} auf Wind warten. In während der Zeit füllte man die lähren Waßerfäßer in der Wunderschönen Und Fruchtbahren Insell Wight. Sie erstreckt sich 30: meil in die längre und 6 in die breite, die austen werden alhier in großer mänge Gefangen. Es ließ sich ansehen als wolte der Wind so bald nit enderen, derohalben berußte der haubtmann sein Ehegemahl Von London, Zu land ist nur 40: meil, langten auch sambstag abends an, morgens aber d. 18^{te} an anbrechendem tag begunte Zuwehen auf Osten, Vmb mittag wahrs sehr gut fahrwetter, so daß alle anstalt gethan Zusäglen, die hauptmanne nahme afscheid und wurde Vom Schiff mit 2. stufen behütet, Zugleich gieng Unser Pillote Mr. Bonnus ans land Krankheit halben, an deßen stell Mr. Buller kam. Um 2 Uhr waren alle Schiff under Sägel so Von dem alda ligenden See Castell mit Vielen stufen glückgewünschen und Von den Schiffen Vielfältig beantwortet und afschied genommen, sind mit einander Zwischen dem land und Insull gesäglet, biß wir das letzte Castell, so auf dem land an der außfahrt liegt, Vorbeij Und sambtlich ins Meer gelaufen. Gedweder Schiff erzeigte am Pavillon, was nation sie wären, nämlich

Englische, Holländische, Schweden, Dänen und Ham-
burger, nahmen meistens Ihren Lauff nach süd, Unser
Schiff allein ließ West. Der Zustand Unsers Schiff's war
auf nachfolgende Weiß, hatten nur 18: Stuck brauchbahr,
samt haubtman Und Officireren Matrosen, Passagers,
Kauffleut mit 130: Verkauffte, in allem seelen 218:. Waren
auch mit allerhand Proviant genugsam Versehen, die
lebensmittel wurden hinsforth auf folgende Weiß aufge-
theilt: Es müsten sich 5: Zusamen halten, welche täglich
4 $\frac{1}{2}$ Von Zwei gebakkenem Biscuit, 1 maß Bier, 2 maß
Waßer, 2 Stuk rind- und Schweinefleisch, so 6: $\frac{1}{2}$ ge-
wogen, darzu noch alle mitag, welches die Eßenszeit und
durch Leitung der Glogken bedeutet wird, Ein Napff Voll
dicke ärß, am Sontag und mitwochen gabe man anstatt
eines stukken fleischs 2 $\frac{1}{2}$ mähl, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Schweineschmalz,
worauß man ein diken teig gemacht vnd in Ein leinen
Säflein thut, wirt mit dem fleisch gekocht, aber nit so
lang, offtmahl thut man auch Weinberi darein, Welches
gute speiß ist, wirt boudin (poudding) genent, offtmahl
gebührts daß anstatt fleisch, frisch und große bohnien mit
butter geben wirt. Die Victualia sind offtmahl wegen
der Hit und weil sie offtmahl nit wohl gesalzen, wie
auch das Waßer so übel schmekend, daß man zimblich
leiden muste, Insonderheit weil die mänge der Mäuse
Unser brodt ganz Verderbt. Der haubtmann Und die an
seiner Taffelen speisen, sind wohl Und Zimmerdar mit
früschem fleisch tractirt, und der Wein oder starke Bier wird
nit gespahrt. Es kostet 10 £ im hin und 6 $\frac{1}{2}$ im hinauf-
reisen, der an seinem tiſch speiſt sambt dem transport.

Diese nacht fieng das Schiff an Zu tanzen. Deß
morgens sahen wir kein land, aber Zwen Schiff kamen

Bnß ins gesicht, und weil der Wind sich Verstärkte, bewegte sich das Schiff mehr als zu vor, so daß wir meist alle mit der Seekrankheit behaftet, könnte auch neben vielen anderen innert 4. tagen nichts essen und wan man schon wasß geßen, blieb es nit im leib, bis der magen sich ergeben, welches dem mönſchen sehr beschwärlich. Gemeinlich kan man auch hernacher die jänigen Speisen nit mehr genießen ein Zeit lang, so man vor seiner Krankheit genoßen. Das fleisch lag hin und her in großer mänge, weil Federzeit die Ranzionen nach gewohnheit gekocht, obſchon in den ersten tagen bald niemand nichts genoßen.

Der Oſten Wind Continuirte Immer, so daß wir von 12 bis 16: Sägel brauchten, und ließen den 21: Sorllingen, das Güterste von Engelland vorbei, ein gefährliches Klipporth. Diesen tag starb eine Franzöſin, ein Verständige und läbhafte bedagte Frau, hinderließ ihr Ehemann, ſamt 2 kleinen söhnen, nach Verſtiebung 3. Stunden ihres Ends henkte man ihr ein Sak voll steinen an, und befahl sie dem Meer: —

1702. Merz. Der obige wind bis den 8^{te} Merzen wehetet immer dar stark und sägleten alle 24 ſtund, zwüschen 60 und 80 meil, waren darbei zimblig geplagt, wegen des Schiffs Großer bewegung. Das hitzige fieber regirte sehr bey Bnß, so daß bey 40: mans und Weibspersonen sehr frank lagen und wüchentlich einer oder 2. dahin name, wie ſie dan alle wie obgemelt ins Meer geworffen wurden. Bißher behielt ich außert der Seekrankheit die gesundheit, allein den 11^{te} entſchließ ich auf dem hinderen theil des Schiffs an der Sonnen, der Climat dieser gägne foll das ganze Jahr durch wahrn ſein.

In dieser Zeit starb neben anderen ein Englische Damme Von großem harkommen Und Vermögens; weil sie sich in etwas Vergriffen, schickten sie die Verwandten in Virginia. Der haubtman ließ Thra ein dotenbaum machen, darin steinen und Löcher gethan und gebohrt wurde, damit selbiger Zu grund gienge.

Vom leßt Vermelten Dato biß Vm Österen anvancirten Zimlich wohl, weil man sich Einer langen Reiß besorgte, Verminderten die tägliche portion, Insonderheit litten mangel an waßer; am Östertag Wehete ein fliegenden sturm auf Nord Westen mit Risel Und regen Vermängt, konten diesen tag nit kochen, weil das Schiff mehrals Zu Vor Von der Einten auf die andere seithen Geworfen wurd. Vmb mittag nahm Er noch harter zu, daß man nit mehrals ein halben Sägel aufgezogen brauchen dörßte, Zerbrache auch ein großes Seil so den mastbaum halten sollte. —

1702. Aprillen: Nun bekamen wir wieder schön fahrwetter auf Nordosten und der haubtman nahm sambt den 2: Schiff Patronen Die höhe und befanden, daß wir schon über den 31^{te} Grad waren, sachen auf Unser lingken ohngefehrt 1 stund Von Unß ein Waßerdrak, (Wasserhose oder Wassertrombe) welcher sich gemeinlich an gewüßen orthen erzeigt, wans gut fahrwetter will geben, schrecklich und den Schiffen gefährlich, wan sie Ihnen nit entweichen können, oder durch das gehön des Geschüzes nit bricht, so man in solchen fählen loß schießt, Er erzeigt sich als wans auf dem Waßer eine Wolken, wie im lufft. Von der unteren Wolken steigt ein strohm Waßer schlängens weiß in die obere, so daß die Erfahrung bezeuget, wan ein Schiff dar Zu kommt und das Waßer

brechen, wurde ein solche mänge Waſer hinunder fallen, und das Schiff wo nit Versenken, sehr beschädigen würde. D. 2^{te} schön und warm Wetter, sahen ein Schiff des morgens hinter Unz, welches wohl besäglet und Unz sehr näherte, miechen Unz Wie zu Vor fertig Zum streit, wans find sehn möchte. Gegen abend waren wir nach bey Einander und vermeinten, daß gewußt ein Reüber war, Endlich ließe der haubtman der Englische Pavillon fliegen, und wurde mit gleichem beantwortet, welches sehr angenehm; man verührte nicht viel lust Zum sächten, kamen Endlich so nach Zusammen, daß haubtleüt durch die Sprachrohr mit einander redten und gesundheiten Zutrunk. Es war Ein von Bristol, und war gleich wir auf der Virginischen Reiß begriffen, weil das die erste gesellschaft, so giengen die haubtleüt gern Zu einander sich lustig Zemachen, das hohe meer ließ solches nit zu, auf befragung wie weit wir noch vom Land sehn möchten antwortete 250: Meil, wir hatten nach Unserer Rechnung 300: Umb zu wüßen wie weit man gesäglet, oder . . . (folgt die Beschreibung des Lothens, was bekannt ist.)

Es halten sich eine große mänge fisch auf. Von der Zeit an befand ich zemehr und mehr hizzen im haubt, bis Endlich den 16. meiner sinnen beraubt. Der Docter so ein Sachz, welcher Eßen und trinken als seinem beruff mehr nachgieng, gab mir Underschiedliche Mittel, so daß nach Verfließung 8. tagen mit mir bezerte, das meiste so mir beschwärlich, war, daß ich die Schiffsspeiß nit Eßen konte, hette aber nichts anderes. Umb die Zeit begun der Unz angenemme Wind zu legen, der haubtman bezeugte, daß Er schon 9. mahl in Westen

gefahren, aber niemahl dieser Wind so lang währen gesehen, noch in so wenig Zeit so weit kommen beim hineinfahren. Es ist zu wüssen, daß im hineinreisen der Nord und Westen Wind mehrentheils regirt.

Nachdem die stille 2. tag gewährt sind wir in während der Zeit nit 30: Meil gefahren, begun auf Norden zu wehen, welches Unß nit dienlich, Endtekten auch d. 19^{te} an anbrechendem tag auf Unser rechten Ein Schiff, ohngefehrt 12. meil Von Unß, Und weil wir den Wind auf Ihne hatten, legte Er allen fleiß an selbigen auf Unß Zugewinnen. Auf dieser höhe halten sich gemeinlich räuber auf, sachen daß Es Unß näherte, Und besser als Wir säglete, ware man in sorgen, bereitete sich Zur gewehr. Die mastbäum wurden mit Ketten gebunden, die Stuk sambt dem handtgewehr geladen, die breiten säbel und kurze piquen aufgelegt, alle manspersonen müsten sich einfinden, die Weibsbilder aber wurden Unden ins Schiff geschlossen, die matrosen müsten auch Ihre Better oder hangmatten auf das Quartierbon Zu einem Brustwehr brauchen lassen, daß man Vor dem kleinen Geschütz sicher möchte sehn, 40: bouteilles Brantenwein waren auch parat dem Volk muth Zu machen. In Zwischen nächerten wir mehr Und mehr, sachen durch die perspectif, daß es nit so groß als Unsers — konten aber nit erkennen was nation, oder ob es ein Pirat war. Endlich war es abend und sachen wegen der finstere nicht mehr, hielten diese nacht gute Wacht, und lieffsen ein anderen Cours, so daß wir des morgens Einanderen auf dem Gesicht waren. Von 7: bis 10: Stund kan man Einanderen beh hällem Wätter sehen. Der Wind War acht Tag nord nord west, oftmahl gar West,

müsten nit nur Unseren Cours enderen, sondern waren Einmahl beh 100: meil Zurückgetrieben, waren in während der Zeit sehr gequält, wegen des Meeres-Ungestümme, so daß wir des nachts nit ligen Bielweniger ruhen konten, wan man sich nit fest hielte, Von Einem ort an das andere geworßen wurde. Hab mit großer mühe und kostet Ein Krug Voll phtisana kochen lassen, welcher Einmahl des nachts Von seinem orth, weil das Schiff sehr auf eine seithe Geworßen ward, weggerüst, und alles Verloren gangen; sachen Unterschiedenliche mahl große und kleine fisch, wie auch Einmahl des abends Ungestümien Kiel und Regenwätter Ein stuk Eines Gebrochenen Schiffs, Welches hart neben Unz Vorbehetrieb, Ja so nach, daß mans schwerlich abweichen konte. Der Wind lief nach Süd öfttmahl nordost, so daß man mit $\frac{1}{4}$ und halben $\frac{1}{4}$ fahren müsten, dennoch sägleten wir ein tag Vor den anderen 28. biß 36 stund. — Den 22^{te} kamen Uns Zwey große Schiff ins Gesicht nach Osten, war stürmig wetter und so finster, so daß Wir sie bald nit mehr sahen. Den 3^{ten} Mey War schön fahrwetter. Der haubtman so seit Gestern mit Unz Gesäglet, kam mit heütigem stillem Wetter an das Port, Welcher Von den Unfrigen wohl Empfangen, und biß gegen abend tractirt Worden.

1702. Mey. Den 4^{te} kam der Wind auf Südosten Und befürderte Unsere Reiß sehr wohl, sachen wieder Zwey Schiff, das Einte schin ein Manual oder Kriegsschiff Zu seyn, Versachen Uns nicht wie Zu Vor Zur Wehr, Weil man sich nit mächtig genug erachtete so sie sind wären Zu wieder stehen. Es schin auch als wans ein English Schiff ware, konten diesen tag Unz nit beh-

Kommen, daß morgens an anbrechenden tag ware es Ein
stund Von Unz Vnd kam grad auf Unz, waren in
zimlichen fürchten, sachen aber bald Vermitleßt der fahnen
oder Pavillon, daß Es ein English Zeichen Vnd farb
hatte, roth mit Einem Weißen Kreuz im Weißen feld,
am obersten Egken bey der stangen. Weil es gut fahr-
wetter, kamen die haubtleüt samtblich auf Unser Schiff,
und wurden kostlich Gastiert. Das große so wir Vor ein
Kriegsschiff ansahen, ware Eins der schönsten Kauffmans
Schiffen Inshin King (Indian King) oder der Wilde
König genant, weil es in Virginia erbauwt, gabe man
Ihme den nahmen, kame Vor 3: Jahren in der Räuber-
händ Unweit dem land, wurd aber Vermitleßt daß
Gouverneurs hülß nach Einem harten Gefächt erlediget,
bey 60: der piraten gefangen Genommen, welche Von
allerhand nationen waren und hernach in Engelland
meistens alle aufgehengt. Die gemeine Rechnung Von
allen Capitainen stimte überEin, daß Wir nit 50: meil
Vom land mehr seyn müsten, Weil wir schon Vor 4.
tagen Landzeichen sachen, als Kraut so Von den Rosen
bey Basamaz kamen, Wie auch allerhand Landvögel.
Das Waßer hate auch schon seine Vorige blauwe farb
in grüne Verenderet; sachen heüt ein sehr großen Fisch,
Welcher Unglaublich stark schwimmen Vnd Von Zeit
zu Zeit Biel Waßer bogensweiß hoch aufwurffe. Der
Wilde König säglete diesen tag hart neben Unz vorbei,
wie auch die anderen, Weil wie Vorgesagt Ihre Com-
mendanten bey Unz waren. Das Equipage Von obge-
meltem Schiff hatte ein großen Angel, daran wohl 4 &
fleisch hieng an einem Seil, Ein 100 & iger fisch henkte
sich gegen abend daran, Welches ein lust und freiwod

erweckte. Unser Koch so Ein Indianer Von geburth ließ der haubtman Alsbald in Ihr Schiff führen, Ein stuk Zu holen, welches alsbald bereitet und accommodirt, aber nit garget.

Den 6^{te} Immer schön Wetter, und sachen allerley Landzeichen — wurrfen auch das loth auf 200: Claffterlang, fanden aber wider Verhoffen kein grund. Unden am seil ist ein langlechts 6: 88: bley, unden kleibt man Unschlicht daran, ist es aber steinachtig, so bleibt das Unschlicht theils offtmahl alles drunden, auf dem Grund erkent man, der deßen Geübt, ob das land noch Weit, und waß gegne es bezeichne. Den 7^{te} Wurde das loth wieder aufgeworffen, fanden aber Wie Zu Vor mit bestürzung keinen Grund, die Rechnung Verfählte wohl 60: Meil. Desz nachts fande man mit großen freüwden auf 118: faden grund, schritte es sambt dem Unschlicht ab, und kleibte selbiges nach Gewohnheit an kleinen mast, die Zahl der tieffe mit Kreiden behgeschrieben. Es ware weißlacht Sand mit kleinen Austerschälenen vermängt, den mordrigen tag kam es auf 90: 78: 52: faden, und Weile wir die nacht nit fahren dörfften, auf forcht wegen desz großen Sandbanks, so Vor der Bay liegt Bestoßen, miechen die Anker Cabel fertig, an anbrechendem tag ruffte man Von mast hinunder die angenemme stim, Land, Land! Jedweder erzeugte darüber freüwd und dankete Gott:

Diz Geländ erzeigt sich anfänglich als ein Wald im Wasser scheint Zu stehen. Da Wir etwas näherten, erkente man auf der Underschiedlichen Grüne, die Biellerley Sorten Von Bäumen, so Under ein ander Wachzen, sägleten Bmb mittag Zwüschen Accomac und

Quiquedam in die Bay (Delaware), mit 4. 5. faden Wasser, 14. meil höher lauffen in die Jorgh rivier (York-river), und langten selbigen abends zu Jorgton (Yorktown) an alwo 6: Schiff auf anker lagen, Welches Unz mit vielen Canon Schützen bewillkommene Und von Unz beantwortet wurde.

Was mir nun von dieser landschafft bewußt, und was ich auf Eigener Erfahrung, Wie auch von den Einwohneren alda berichtet, thun ich kurzlich diß Nachfolgende berichten.

Hieran schließt nun eine Beschreibung des Landes, die Erwerbung des Landes von den Holländern 1665, der Gründung von Carolina durch Karl II., von William Penn, von Maryland, Virginia, in welchem Land sich Michel hauptsächlich aufgehalten hat. Michel erwähnt die großen Antillen, die vier Hauptflüsse von Virginia, James River, York River, mit den Mattabanay River, Pomonquah River, Rappahannock und Potomack, die Ortschaften Falenscreek, Westpoint, die politische Eintheilung in Counties, wie Stradford County, Gloucester County, die Städte Jamestown und Williamsburg (Mittelplantei), New Kent, Queen, Charles City, die freundliche Aufnahme beim Bischof Mr. Blair und einem französischen Pfarrer Mr. Foes, die politische Einrichtung, Kirche und Schule, die Vertheidigungskräfte des Landes, die Lebensweise der Kolonisten und der Indianer, Marktverhältnisse, Ackerbauverhältnisse, Pflanzen- und Thierwelt, alles Schilderungen, die beweisen, daß Michel das Land mit offenen Augen gesehen hat.

Wir geben nun ihm selbst wieder das Wort, um seine Erlebnisse als Explorateur uns mitzutheilen:

Nun begib mich wieder nach Jorgk Toun (York Town), allwo wie wie Vermest den 8: Aprilli anlangten, auf der Einten seithen ligt Jorg (York), gegen über Closter (Gloucester), beyde geringe örther. Desß mordrigen tags Verreizte der hauptman Gen Willemßburg, allwo der Gubernator wohnhaft und bey 18: Meil entlegen, seine ankonfft Zu berichten. Desß nachts langte Ich wieder an; den 10:^{ten} giengen wir Zu Jhme Vmb Zu Vernehmen ob wir ans Land dörfften, — antwortete Vnß der Gouverneur sehe Unser berichtet (denen 4. franz: haushaltung halben, mit welchen ich mich hielt) Und Wünschte Vnß glük Zur Ankunft, können auch nach belieben gehen wo wir begehren, hielten Jhme darbei an, Unser Zeug und übrige sachen so lang im Schiff laßen, bis wir mit Vnß dreyen das Land erkundiget, und Zu suchen, wo wir am nutzlichsten Vnß sezen konten. Solches bewilligte Er Vnß, ließe mich also bald samst 2: franzosen (der Einte hieß Peir — der andere Sabattier, Ehrliche und brasse Leüt) ans Land an der Claster (Gloucester) seithen sezen, welches Vnß ein großes Vernügen Erwekte, daß wir wieder als das Erste mahl ans Land betreten konten. Es war in der schönsten Zeit des Jahres, die Blumen, Bäum, Vögel Ihr Gesang Und alles was Vnß ansichtig wird, hatte mit dem Europeischen Kein gleichnuß, der Liebliche Geruch vieler bäumen so da blüheten samst dero frembden arth und blätter Lustigte Vnß nit wenig —

Nachdemme wir etwelche meil durch den Wald gangen, und rechts und lings plantationen oder höff sachen (dan man wohnt wie Ich schon angedeutet nit beysamen sonder jedweder sieht Vmb ein bequemen platz auß, allwo Er

guten grund, weid und waſſer ſind). Endtlich waren wir auch wunderig wie es in den heüßern ſtund, Und waß man Vor ſpeisen Eße, kamen in Eines ſo im weg geſtanden, war aber niemand als die magt daheim, Von deren wir waſſer forderten, gabe Unß auch ſpeiß Ein Gattung kleine weiße bohnē ſo beym ſpäck gekochet waren, welches Vor die Officirer oder meiſter der Schlaſſen be= reitet, war auch gut, die Speiß aber ſo Vor die Arbeitſählichen Moohren oder Neger bereitet, war deß Geſtampfften Türkens korns, im Waſſer gekocht, ſo man humini nent, Ein geſunde ſpeiß. Das brod war nur Von obigem Korn und Vor dem feüwer gebaken, welches Unß nit gar wohl geſiel, konte es auch nit wohl eſzen, das Zenige, ſo im offen gebachen wirt, iſt beſſer. Man macht auch wie Geſagt Von Weizen aber nit Vor Schlaſſen oder dienſten.

Ehe Ich Weiters forthreien beſinden nöthig Zube= richen die Gute Gewohnheit und Gebräuch, ſo man alda hat In anſehen der frömbden und reiſenden, namlich ohne Gelt kan man das Ganze Land durchreien, auß= genommen ſo man über Waſſer fahrt kan man nit minder als 1 bilt oder 4 Bažen geben. Erſtlich iſt wenig Gelt im Land, und das Wenige ſo darin beſunden wirt, iſt meiſtens der Spanniſchen Stufen Von achten oder thaller. Der Tabak iſt das Gelt, wornit man Zahlt, ſo gibts auch sehr wenig ordinaris oder Wirtshaüſer. Zu dem iſt das kein Land darin man reiſet, ſondern nur die Einwohner Under einandern, und wan man ſchon etwas Zahlen wolte, nemmen ſie nichts, Zührnen Vielmehr und jagen, ob man deß Lands gebräuch nit Wüſte. Im Anſang waren wir ſchamhaftig in die häuſer Zu gehen,

Umb Eßens oder nachtläger zu fordern. Wie es dan die leüt offtmahl Unß wohl ansachen, Vermahnten Unß hher-gegen nit Schamhaft zu sehn, sonder diß sehe der ge=brauch mit reichen und armien, wurdens auch bald gwohnt, seßten hiemit Unsere Reiß forth. Unser Zwek war nach Mattabaneh, allwo Schweizer sich aufhalten, (Insonder=heit ein Willion so mir in Kriegsdienst bekant, Einer auß dem Pays de Vaux de Bex hinder Vogtey Aehlen, war under Sacconay Capit. Lieut.). Nach demme wir Etwaß weiters kamen, jachsen wir die Claster (Gloucester) Kirchen Einsam im Wald stehen, worfon ich schon ge=melt, weil sie Eine von den schönsten mit Cameinsteinen Erbauwet. Von dannen giengen wir weiters durch Wald, trassen Einen zu pferd an, (Es ist Etwaß selzamms so man Einer zu fuß reisen sieht,) welchen wir nach dem weg fragten. Zu Unterrichten aber dem die Weg nit be=kandt, darf er nur achtung geben auf die Zeichen so an den Bäumen der großen straß gesehen werden, namlisch man muß Jährlich mit einem Beil ein weißen blätz ab den Bäumen hauwen, so durch die Abhauung der Rinden geschicht. Es gibt so Biellerley wegen, daß man sonst leichtlich Veriren thäte. Es gibt Viel kleine Abweg so zu Plantationen führen, andere aber sind vom Deich und Gewild gemacht. Welcher namlisch obiger zu pferd Unß fragte wo wir herkömnd und wohin wir wolten, sagte Unß dabe, daß ohnweit vom selben orth Schweizer wohnten, ware begierig selbige zu sehen, kamen auch in Wenig Zeit zum haß; vermeinten alda Schweizer zu finden, verwunderte mich aber sehr, da Ich alda die 4: Schwöstern Verberen¹⁾ von Bern antraffe, will

¹⁾ Ueber diese 4 Schwöstern Verber konnten wir trotz aller Nach-

mich nit lang aufhalten Ihren Zustand Zu beschreiben,
Wäre zu erwünschen, sie hättenemand, der Ihre Sach
beßer könnte Verwalten, und diensten Zuführte. Ihre
Frauw mutter starb gleich im anfang so sie hineinkam.
Von dannen reißen wir weiters und kamen deß abends
Zu Einem guthätigen Mann, Welchen wir Vmb den
weg gefraget, weil es aber spath, wolte Er Unß nit
weiter gehen lassen, sondern beherbergte Unß sehr wohl,
Zeigte Unß auch Ein Unbewohntes Landgutt und wolte
selbiges Unß ohne Zins Vor ein Jahr lassen, Gefiel Unß
nit. Es gibt gar Viel leüt, die Viel Plantationen haben,
und selbige dahin leichen. Vor 2. bis 5 £ hat man gute
behausung und Land so Viel Er Zu arbeiten Vermag.
Die meiste Reichthumß ist der Vielen Schlaffen und
Mohren Vermag, dan hat man Viel arbeiter so hat
man Viel speiß und tabak. Diese Mohren werden Jährlich
in großer anzahl auf Guiné Und Jamaica (welches
letzte den Englischen Zugehörig) Von den Englischen
Schiffen gebracht, man kan sie außläsen nach belieben
Jung oder alte, weib oder mann, sind ganz nakend wan

forschung nicht viel erfahren. Der deutsche Sekelschreiber Franz Ludwig
Verber hatte eine Anzahl Töchter, die vielleicht gemeint sein können, so

Anna Barbara	geb.	1675.
Anna Magdalena	"	1676.
Katharina	"	1678.
Maria	"	1680.
Joh. Margaretha	"	1682.
Barbara Elisabeth	"	1685.

In den Verhandlungen gegen die „Teuffer“ von jener Zeit werden
„Schwestern Verber“ erwähnt; ob sie mit ihrer Mutter um des Glau-
bens willen nach Amerika ausgewandert sind, ist daher wahrscheinlich,
aber nicht bewiesen.

sie ankommen, haben nur Korallen Von Unterschiedlichen farben umb den hals und armen. Sie kosten gemeinlich Von 18. bis 30 £. Vor Ihr Lebdag, sind gute arbeitsleüt, wan sie Einmahl gewohnt, sterben Viel auf der Reiß und anfänglich im Land, weil man sie sehr gering speiß und scharpf hältet. Man kaufft gemeinlich Von beyden geschlechten, welche sich hernach Vermehren und die Kinder gleich den Eltern Ihr leben in Schlafferey Zubringen müssen, und wan sie schon Christen werden wolten, last man's wenig geschehen, weil die Englische ordnung Vermag nach Verfließung 7: Jahren lauth Moysischen Gesakes selbige Ledig und frey zu lassen. So man von den Schiffshaubtleütten Einen kaufft, Zahlt man Ihne nit Alsbald, sonder der Erkaufste muß meistens den Tabak Zu Vor pflanzen, darmit Er bezahlt wird. Letstlich Vor meiner Abreiß war Ich auf Einem Schiff übernacht, welches Vor wenig Tagen Zu Vor auf Guiné mit 230: kam. Sie bekommen sie dorten Umb ein Geringes Wie auch Gold und Helsfenbein, starben aber auf der Virginischen Reiß hundert davon, soll ein sehr Ungefund Land seyn, die Matrosen waren auch halb gestorben, sambt desß haubtmans Bruder, so als Schreyber mit fuhr, die Übrigen aber waren ganz Krauflecht und gähl im gesicht. Es geschiht ofttmahl, daß man die Schiff in Guiné stehen muß lassen, weil alles darvon stirbt. Der Capitaine, Von welchem ich rede, heißtet Schmid, und wäre Ihme auch bald darzu konimen, Berwundrete mich über die Beichische leüt. Die Wilden sind bey weitem Viel besser Gearthet, bey solchen Leütten schmölkt es so Unleidenlich, daß man es kaummerlich ertragen kan, daher kombts daß man das sieber neger

bekombt, weil es Ihre Gemeinliche Krankheit ist und den menschen eine lange Zeit nach gehen thut und sehr aufzmärglet.

Zu meiner Vohrigen Reiß Zugelangen, kamen nach Verfließung 5. tagen Zu meinen Landtsleuten an, Welche nur Vor 2. Jahren ins Land kommen sind, waren verwunderet Über Ihren Guten Zustand in so wenig Zeit. Insonderheit Einer von Neüwenstatt gebührtig ware mit hauß, Beich und früchten wohl Versehen, sind die äußersten auf selber seithen Mattabaneh. Der Willon aber hatte sich solcher arbeit nit gewohnt, und hatte das Vermögen damahls nit ein Schlaß Zu kauffen, Zu dem Verbrun Ihme Einmahl sein haüßlein sambt allem so darin war. Sie thaten Unz Nach Ihrem Vermögen gutsch und blieben 2. tag bey Ihnen. Ihre Conditionen aber gefiel Unz nicht, so sie mit dem Major Borell hatten, namlisch 14. Jahr solten sie alda pflanzen und außreütten, In der Zeit aber wolle Er Ihnen Vorstreken, was sie nöthig, sollen Ihme In Zwüschen der 3.^{te} theil Vom Beich geben, sambt Etlich 100 ₣ Tabak Jährlich, und das Entlehnte bezahlen, wie auch nach Verfließung obigen Jahren es bey Ihme stehen sollte ob Er sie länger alda Verbleiben wollte lassen oder nit. Diesen accord gefiel Unz nicht, obwohl es an einem Lustigen gesunden und guten orth ligt, nahmen Von Ihnen Abscheid, In Hoffnung bezere Gelegenheit anstreffen, Wie Viel daran gelegen wan man sich anfänglich wohl Erkundiget, Ehe man sich setzt. Reissten auf der andern seithen des Stroms, Zwüschen 2. Rivier Etwan 50: meil bis wir Zu Westpunkt (Westpoint) ankamen, allwo sich zwey waßer Von Einander scheiden, Wie

Vermelt. Weil aber das Wasser sehr breit, und der fehr (Fährmann) auf der andern seithen wohnte, muß man nach gewohnheit Ein Rauch machen, wan Er deßen gewahr wird, so kommt Er alsbald. Jede Person muß alhier 1 Schilling fahrlohn Zahlen; Von dannen hatten wir noch bey 40. Meil nach Willemburg, den Gouvernator Zu begrüßen, der Payre (Peir) hatte auch ein Recommandation Ihme abgelegen, welches Viel hilfft an solchen orten. Kammen Einmahl des morgens Zu Ihme, nach demme Er Unz Vor Ihme kommen lassen, und den brieff Geläsen, mussten auch mit Ihme Zu Gebett gehen, weils an der Zeit war. Hernach fragte Er Unz was Unser begehren seye, sagten Ihme solches, namlieh Unz an Ein Vortheilhaftig orth Zu setzen, mit bitt Er wolle Unz rathen, Versprach Unser Eingedenkt Beseyn, und befahl seinem Secretario, Unz Zum Bischoff, welcher auch President Mr. Blair genant, Zuführen, mit befelch Unz Zu Unterrichten, was des Landes brauch und Manier, ließ Unz Zu Vor das Mittagessen geben, mit befelch Unz guts Zethun. Die Bedienten aber sind den franzosen ausszlig und verrichteten den befelch nit recht auß — gaben Unz Ein Suppen, mit Einer früschen hammen und klein bier. Der Kellermeister aber führte Unz in Keller, welche mit allerhand frömbden Getränk angefüllt, gabe Unz Von dem Englischen Staut (Stout), so sehr stark, hernacher Rehnisch Wein. Der Gouvernator trinkt kein Wein noch stark getränk: Von dannen giengen wir sambt dem Secretario Zu hl. Blr (Blair), Welcher Unz hößlich Empfieeng und in silbernen geschiren den Willkom Zutrank. Nach demme Er Unzers begehren berichtet worden, stellte Unz das Eint und

andere in französischer sprach vor, so best im möglich, (dan Er konte sehr wenig reden) sagte es stehē nur bey Unß, ob Wir Von Collegium Land nemmen wollen, und das nach Landsgebrauch, so Viel als ein Feder begehrte Und das Vor 3. Jahr ohne beschwärden, nach der Zeit aber des Königs rechte abstatten, namlīch Jede MansPersohn, so 16: Jahr Erreicht, Jährlich 100 £ tabak, Item Vor den Kirchen- und gemeinen Stand auch ohngefehrt so Viel. Disß sind alle Ausslagen, wan diß wenige außgerichtet, ist man frey und beschirmt gleich in hiesigem Land. Diesen Vorschlag gefiel Unß schon besser als der Erste auf Mattabaneh, — denuoch in ansehen des Gottesdienstes wolten meine Gespanen lieber zuvor Manigkinton beschaunen, weil man alda ein Prediger hat, so Vom König besoldet, und der Grund Viel besser wie auch bey weitem Erträglicher als an meisten orthen Von Virginia. So hat man auch 7. frey Jahr, in welchen man nichts Zahlt, ließens hiemit anstehen, wolten diese Anerbietung nit außschlagen noch anemmen, sondern wir nahmens Zu bedenken; giengen noch selben tags Zum Mr. Foës, Von welchem ich schon ein anzug gethan. Seine wohnung war nur 3: Meil Von dannen, wir wollten Unß auch seines Raths pflegen, gab Unß aber Kurzen bescheid, Ursach weil Er sehr Viel gegen (für) die franzosen gethan, Ihme aber hernach böses Ver- golten, sagte Unß alsbald wan 12. franzosen bey ein- ander sehen, so sehen 10: nichts nuß, und nicht werth daß man Ihnen herberg gebe; Wolten Unß best möglich entschuldigen, konte aber nichts helfen, sondern sagte, ob wir dan das Zeichen an Unß habind, daß man Unß erkennen möge. Hernach hat Er Von Unserem haubtman

Vernommen wie wir Unz auf dem Schiff Verhalten,
Er zeigte Unz hernach viel Gutes und liebe:

Dennach wir bis d. 20.^{te} April. auf waren gewässt,
kammen wir zu den Unserigen, welche sehr nach Unz
Verlangten und besorgten, es möchte Unz etwas wieder-
fahren seyn. Desz morgens ließ Unz der Hauptman
bedeuten, daß Er nach Westbint (Westpoint) sägeln müsse,
und wolte gern, daß wir Unsere Sachen auf dem Schiff
nemmindest, welches Unz mit zu wieder; ließen alsbald
Unsere Kisten und säcker auf und in ein Schalupen
laden, gabe Unz zwey Matrosen zu nach Kinskrieg
(Kingscreek), ohnweit Willemburg zu führen, nahmen
hiemit von ihm Abscheid, und versprach, Unz zu
helfen wolle Er allezeit bereit sein, aufgenommen Einer
von Unz, ein betagter Mann so seine Frau auf der
Reiß verloren, Savori genent, müste sein Passage
gut machen, weil Er den Hauptman etwelche mahl
erführt, und so viel grümpel mit ihm geführt hat.
So bald wir auf dem Schiff waren, Zugen sie den
Anker und sägleten 40: Meil höher ins Land. Wir
fuhren diesen abend nur 5: Meil, allwo wir ankerten, den
mornndrigen tag aber mit gutem Wind nach dem obgemelst
Kinskrieg (Kingscreek) oder arm Gefahren, stießen auf
ein Auferbank, und müsten 2. Stund alda warten bis
das Wasser wiechz, langte umb drey Uhr nach mittag
an, allwo wir aufstiegen in den nechsten häuseren platz
zu suchen Unser Zeug zu verwahren und under tach
zu bringen. Es befand sich nechst bey Unsern Leuten
auf einem Hügel ein hauß, so Rehupert zu hört, mit
dem miechen wir sambtlich ein wochentlichen Accord vor
10: Schilling, ladeten noch den abend das Zeug auf

und ans Land, konten wegen der Viele und weil es schon spath nichts ins hauß bringen, wolten desz nachts wacht darbej halten, gienge selbander mit gewehr Vor mitternacht gen wachen, miechen ein feiwr, allein es kam ein solch Donnerwetter und regen, daß Unser feiwr bald aufgelöscht wurde, legten Unz hernach Under Ein Straußak und deken sambt mäntel, konten so ein halb stund länger aufthalten. Endlich wurden wir gar naß Und war kein beßerung Zu hoffen; weil es immer stärker kam, verließen Endlich den Posten; und hatten die grösste mühe durch das Bergli hinauf, welches mit beümen bewachzen, den Weg und hauß Zu finden. Desz morgens fanden wir alles in gutem stand und trugen also das Unsere diesen tag ins hauß und berathschlagten ein neuwen Zug VorZunemmen, wurde sambt dem Sabattier Verordnet nach Manigkinton Zu reisen, welches bey 75: Meil weit war. d. 23^{te} begaben wir Unz auf die Reiß und befahlen den Übrigen gute sorg Zu tragen, hatte eine Carte Vom Land bey mir, Welche mir sehr dienlich, nahme auch meine flinten Und Bajonet mit, Einstheils perdrix (Rebhühner) welche wir auf der Letsten Reiß so in großer Anzahl antrussen, Zu schießen, anderstheils Vor sicherheit halben, Wie wohl in selben Länden im Geringsten kein gefahr Zu reisen Vor bösen leüten. Waß aber auf Und über die grenzen, so geht niemand ohne gewehr wegen den Wilden.

Nach 3. tagreißens kamen wir Zu falensgrig (Falenscreek) an, in Welcher Zeit Unz nichts sonders begegnete, traffen allwegen gute Losament an, und weil die Leüt frömbde lieben, hatten wir gute sach, schußen des tags auch turteltauben, welche in großer mänge Gefunden

werden sambt Einigen Verdrix. Von dannen ist 25: Meil durch die Wildnuß nach der Colonie, Under wegs aber keine häuser, waren besorget den Weg zu Verfählen. Wir hatten Unz bestmöglich Underrichten lassen, wie das orth ligt, so daß wir die Rivier Auf Unser rechten seithen ließen, hiemit nit Veriren konten, weil das orth am strohm ligt, begaben Unz des morgens auf den weg. Es begegnete Unz Etwelche Landtleüt, so Von Einem gut kamen aber bewehrt, fragte sie ob sie ab der Jagt kamen, sagten nein sondern in dieser gegne sehe es nit alle Zeit gut wegen den Wilden. Nach demme wir Unz angewiesener fußweg biß über Mittag gewandlet über Hügel und thäler, kamen Endlich zu Zwehen wegen, wusten nit welchen Zu nemmen, Giengen den so auf der Rechten hand lag biß gegen Abend, sachen kein End Wurden Ungeduldig und Vermeinten des wegs Verfählt Behaben. Das ansehen war Zum donnerwetter und der Abend rufte an, Giengen best Unser Vermögen biß wir ein häußlein ansichtig wurden, fanden aber keine Zeichen, daßemand annoch alda wohnte, giengen etwas weiters, sachen ein hüttlein über das andere, aber alle Verlaßzen, biß wir rauch sachen, wurden nit wenig erfreüwt, da wir hinzukamen, wars ein haüßlein, aber niemand darin, und weil der Regen ankam, giengen Wir hinein und machten feuer. Es war zimblich schlecht bestelt, mit Bett und haubrath, speiß war es nit überflüssig sachen, ein stuk Wild fleisch mit wenig brod. Von dannen kamen wir in einer halb stund Zu Einem franzoß, Welcher Ein Baum Umhauwte, selbiger berichtete Unz, daß wir bey Manigkinton waren, wie wir dan alsbald ankammen, Erkente Ich alsbald ein Ergeüwer, welcher mich beher-

bergte Und Ihne sehr wohl freuwte, daß Er Landsleut antraffe. Morudrigen tags besuchte Ich Zwey Welsche Schweizer, Nixon und Detroit genant, der erste ist Lieutenant über das orth, sind über die maßen wohl mit allem Versehen. Der Gouverneur speiste Letstlich bey Ihme, der Capitaine oder Haubt des orths ist ein Schärer Von Profession, Chalstin genant, hatte lang zu Isserten gewohnt — Giengen zum Pfarrer Mr. Du Joux. Weil Ihme Letstlich sein hauß Verbrunen, Wohnte in der Kirchen, Welche annoch sehr gering. 200 £ aber sind Verordnet Ein neuwe zu erbauwen, fanden ein großen Unterscheid in allem, Und das Gewächß Allbereit so Überflüssig, daß Viell Engelländer bey 30: Meil weit kommen, frucht ab Zu holen, Vertauschten meistens Beich daran. Gärten sind alda mit allerley früchten angefüllt, Insonderheit des Ergeüwers. Das Beich ist so feiß, wegen der Ueberflüssigen Weid; der Grund ist nicht Sandächtig, Wie sonst meist Von Virginia, sondern ein schwere feiße Erden. Jedweder Person nimbt 50: Schritt in breitte, die lange aber gehet so weit man will und bearbeiten mag, hab schon angeZogen, daß die Wilden alda eine Statt gehalten und wie selbige Verderbt worden, seithar sind die Bäum nit sehr groß worden, so daß mit wenig mühe Und Kurzer Zeit ein großen Platz Zum Bauwen Gesäüberet wirt. Alhier hab Ich die Abscheülichsten Wilde Weinstöck gesehen dero dike und Höhe Unglaublich. Es gibt Unterschiedenliche arthen Trübel, die besten aber sind groß, wie ein kleine Nuß, namlisch die beerlin. Es gibt Zimblich guter Wein, der anfang Zu Zahmen ist gemacht, und das ansehen ist gut; alhier ist ein guts gesunder als an der Meer-

seithen, sehr gewild Und fischreich ist diese gegne. Ins-
sonders kommen die Wilden Zum öffteren alhier und
bringen G'wild, Röhm, oder andere geringe sachen; Mit
fähl ist hier Gut Zu handlen, Bringen Zum öffteren
Erdeng'shir, und Wan mans haben will, muß selbiges
mit Korn gefüllt werden; Es befinden sich über die 60:
haushaltungen alda, und Wohnen alle lang dem Waſzer
nach: —

Letstens kamen Zwey Wohlhabende Herren hin und
laßen bauwen, wegen deß orths bequemheit; In Summa
wir sachen, daß diß orth Unz nütlich seyn will. Zu dem
End gab Unz der Predigkant Ein schreiben, so Von
den Vorgesetzten Underzeichnet an Gouverneur, mit Bitt
Unz die Zenigen Freyheiten gleich Sie Zu genießen
Zelassen, Welches Unz hernach Vor dem Hohen Rath
bewilligt wurde. Verreiften Von dannen ganz Ver-
gnügt und kamen Zu den Unzrigen, und miechen alles
fertig dahin sambtlich Zu reisen, dingten Eine Schaluppe,
so Unser Bagage biß nach falensgrig (Falenscreek)
führte, — Von dannen mit Karren und Pferden nach
dem gehörigem orth, Auf daß Ich Es Kurz mache,
nahmen Unser Land. das meinige übergab Ich dem
Dutoit, welcher in meiner Abwesenheit hand obhalten
wird, hinderließ Ihme alle Anstalt Zethun, damit wan
Ich wieder Zurück anlange, daß Er mein Voruenmen
Werktellig machen könnte, — Es bedauerte mich nicht
wenig, daß Ich nit genugsam mit Mittlen Versehen ware,
und hiemit gezwungen, die Zurukreiß anzetreten. Es
Erforderet bey 400: thaler Eine Persohn in Stand Zu-
sezken, wie es gehört, nämlich Zwey Schlaffen, Zu kauffen,
mit Welchen in Zwey Jahren ein schönes gutt gemacht

wirt, weil die Baüm weit Von Einander stehen. Hernach muß man mit Beich Versehen seyn, Ein Pferd, wie Vermelst Vor 4: 22: gemeinen Preiß, Eine Kuh sambt Kalb 50: Schilling, Ein Mohr 10 Schelling, haußrath und Kleider muß auch daſeyn sambt Werkzeug und Vorrath auf ein Jahr, namlieb ſpeiß. Man kan zwar mit Geringem anfangen und Vortkommen, gehet aber 3: 4: Jahr Ehe man in gutem Stand ist; Und wer der arbeit in der Großen Hitze nit gewohnt, wird frank und muß Viel leiden, Ehe Er durch ſeine Arbeit allein Vortkommen kan. Auf obige Weiß aber ist man das Erſte Jahr im Zustand, daß man ſich erſtreiken und Zu genießen hat; Ja man ſagt mit Wahrheit, daß Kein Land ist, in Welchem man mit ſo wenig mittlen ſo leicht Zu Einem Ehrlichen Leben und Außkommen gelangen könne, als dorten, dan 2: Knechten bearbeiten mehr frucht als man brauchen kan; das Beich Vermehret ſich Unglaublich ohne mühe; Obzt wächst im Überfluß, ſo man ein Baum oder etwas pflanzt, muß man ſich verwundern, daß Er ſo bald erwachsen und ſo fruchtbahr. Die geruhete Erden und die Große Hitze der Sonnen macht alles Unglaublich Zu wachsen, Zu dem wächst in den gärten was man begeht. Die Kühe ſo das ganze Jahr auf Umb das hauß herumb wehden, geben Butter, Käſe und milch genug; Zu demme fählt es an gewild Und fiſchen nit, darneben iſts ein Ruhiges Unſer Religion Zugethanes Land, und der ſeine Ergezung an Ehrlichen Übungen haben will, find anläß genug Inſonderheit der Jänige, der die feldarbeit oder Jagt liebt, kan also in der Ruhe und Vergnüeglich ſtiller weiß ſein Leben Ehrlich Zubringen; Viel übels wird alda Underwegen geblieben, weilen die anläß nit zuſehen. —

Anderstheils sache Ich doch daß mir nützlicher war, daß Ich ZuBohr das Land Erkundiget und des Kauffhandels ein genugsamme Wüzenſchafft erlehrnt, so daß wan mich Gott der Herr glücklich hinein bringen wird, die freiuwd davon Zugenießen, kein Zweiffel tragen; der sich auf handlen legen wolte bedörfste nit über Zwey ding Zu thun Er gewunne, daß Er weiters nit nöthig, Einmahl das Gelt durch und durch Zu doppeln ist gleichsam Unſählbahr, dem der deſzen berichtet; —

Arme Leüt sieht man keine, namlich die dem Allmosen nachgehen, soemand Unvermöglich an Mittlen und Kräfften Ernehrt Ihne die Graffſchaft. —

So jemand sich an tiſch Verdingen wolte, wie es dan deren auch gibt, Inſonderheit die Kauffleüt gibt Jährlich 4 bis 6 £; die Vornembsten Herren geben nicht mehr als 10 £. In Summa die Lebensmittel sind alda überflüssig Und Iſt ein Land Vor Leüt, so mit wenigem begehren sich in ein guten stand zuſezen und den gesellschafften und Übigkeiten nichts nachfragen thun.

Nachdemme Ich mich Etwelche tag Zum Zweyten mahl alda, namlich in Manigfinton aufgehalten, und Von den Landts Leütten, wie auch Von den Übrigen Viel guts empfangen, nahme Ich abſcheid. In Hoffnung sie bald wieder Zu ſehen, Reiſte Ich also Einsam durch die Wildnuß und Verſrte, weil Ich ein klein weglein antraff, Verminte Ich, es ſehe der fußweg, war aber nur Vom Gewild gebraucht. Nach Etlich meil gehens Endete es daselbsten, Ware nit wenig bestürzt. Nach Viel Sor-gens und Umgehen, kamme Ich wieder auf die ſtraß, jahe Viel gwild. Nach 4. tag reisens langte Zu Kins-krig (Kingscreek) ohnweit Willemſburg bey Busser

Erſten behauſung an, allwo Ich meine meisten ſachen ge-
laſen, was mir auf die Zurukreiß nöthig und Verkauffen
wolte, Weil die Zeit damahls beſtimt wurde, wan die
ſlotten nach Engelland fäglen ſolte, Verkauffte hiemit
meine Wahr, theils beym hauß, das meife aber Zu
Willemſburg, und gefiel mir nit übel, daß man meift
alles wohl anbringen konte. Demme Es nit bekant Irret
ſich in Vielem, Inſonderheit im gelt einemmen ſo meift
alles der ſpaniſchen Piaster und mit der gewicht aufzgeben
wird, Threte mich auch in demm, daß Ich es nit alles
an Tabak Verdauschet, allein Wie Ich bald berichten
wirden Wolte Ich diß Jahr noch nit heimbreifen konnte.

In Zwischen namlich Umb mitten den Meyen langte
Ein kleine fregat auf Irrland an, Welche die traurige
Zeitung deß Königs Wilhelms Tod Verkündigte. In
etwelchen Tagen hernach kamen 4. Kriegſſchiff Zu Quique-
dam an, welche das obgemelte bestäthigten und dem
Gouverneur ein ſchreiben Von der Englischen Regierung
überbrachten, mit beſehl deß Verstorbenen Königs Tod
Zu Verkündigen Und die Königin Anna auf Zu ruffen,
Welches Ein allgemeine traur und bestürzung Verbr-
ſachete. So ließ auch der Gouverneur ſeinem empfangenen
beſehl nach in ſeinem gebieth, auf den KanZlen ſolches
Verkündigen, und den 6 nechſtgelegenen Graffſchafften
aufbieten, ohngefehrt d. 18: Meyen In gewehr beyn
ſeiner Residenz Zu erscheinen. In Zwischen ließ Er alles
fertig machen, was Zum Königſtaur, — Wie auch Zur
freüwd und proclamation der neuwen Königin erforderete,
ließe auch die Wilden beruſſen, Welche Zur bestimmten mit
2. Königin ſamt 40: der Vornembſten, und Bedienten
Erfchinnen. Man hielt nachfrag, ob ſemand Wüßenschaſſt

habe — Feuerwerk zu bereiten. Es gaben sich Einige an Von den Kriegsschiffen, welche nach ihrer schlechten Wissenschaft arbeiteten, wurden 3: Theater vor dem Collegium aufgerichtet, allwo das feuerwerk gespielt wurde. Nun auf bestimmten tag erschien ein groÙe mnge Volk, so wohl mit gewehr als sonst. An Einem donnerstag morgens nahm der Anfang, die bewaffneten Völker wurden in ordnung gebracht, so wohl zu fuÙ als zu Pferdt, wurde auch 2: Batterien Stuk gepflanzt, samt einer Zälen aufgespannt, allwo vom Bischoff Eine Oration über des Königs Tod gethan wurde. Die Bewehrten Völker wurden vor dem Collegium in dreysache Bataille gestellt, so daß das gebeuw eine fassen, auf beyden seithen und vnden 3: Unterschiedene fassen außmiechen, und das nach der form, die Reütter und dragoner auf den flüglen, das fuÙ Volk in der Mitte, habe schon Ihre Zahl angezogen, nämlich bei 2000 nun wie auß der Copey¹⁾ zu ersehen sind 3. Lauben an dem gebeuw. Auf der Obersten waren Trompetter, so von den Kriegsschiffen kommen, auf den Zweyten Schallmeyen, auf der Understen Gehzer, so daß wan die Einten aufhörten die andern begonnen, oftstmahl alle zusammen aufzuspielen. Da Es vmb die Aufruffung des Königs Tod zu thun war, spielten sie sehr beweglich und traurig, — hierauf kame der Constabel des Lands mit dem Scepter oder Regierungsstab, wie auch die Englischen Standarden mit Gold gewürkt aber mit traur überzogen, die Jänigen so sie getragen, waren selbigen Gleichen im Leid bekleidt. Endlich folgte der Gouverneur im traurkleid, wie auch sein Weiß Pferdt,

¹⁾ Im MSS. findet sich eine Abbildung: „Collegium zu Williamsburg stehend, worin der Gouverneur seine Wohnung hat.“

und Zurüstung alleß mit schwarz überzogen — hierauff wurde deß Königs Wilhelms Tod Von dem Secretario verkündiget, hernach ließ der Gouverneur das Gewehr verkehrt unter die armen nemmen Und mit traurigem Spiel sampt der Geistlichkeit Nach ob Vermelten Zälten marschirten, allwo Ein bewegliche Red Gethan wurd, so vielen Leüten die augen übertrieb. Nach etwelchen hin und her marchen, stelte man das Volk wie Zu Voehr an Voehrigen platz und führen das Gewehr wieder nach gebrauch, Es war Umb Mittag. Die Spielleüt aber siengen an frölich Zu spiehlen, so Erschin auch der Constabel im grünen gekleid und das Rohr nit mehr mit taur überzogen, der Gouverneur so Ein abtritt genommen, kame blauw ganz mit schnüren übersezt, sein pferd hat Er auch GeEnderet, der Secretarius laße auch öffentlich mit allerseiths endtekten häubteren den Königlichen Brieff und Befelch, daß die Zweyte Dochter deß Entwichenen und Gewesenen Königs Jacobs Zur Königin Lauth Verordnung und Rechts Erwehlt und Gekrönt worden, mit angehänktem Befelch Ihre gehorsamheit und schuldige Unterthänigkeit Zu leisten. Hierauf wurde Von Jederman gerufen Zum 3. mahl Ihr Ree, Ihr Ree, (hurrah ! hurrah !) das ist, Sie Lebe, Wurfen die hüet auf und gaben mit den stuken, wie auch mit dem Kleinen gewehr 3 : Mahl Salvé: Nach demme solches Verrichtet legte man das Gewehr nieder, der Gouverneur aber ließe sehr kostbahr die meisten und vornembsten tractiren, wie auch den Gemeinen Jederem ein Glas Voll Rohm oder Zuker Brandtenwein auftheilen.

Nach GeEndeter Mahlzeit, stelte man das Volk wie Zu Voehr in Ordnung und Zuge nach dem ange-

sangenen Statthauß, so bey 3 : flintenschütz entlegen, allwo man die neuwe Königin aufruffte. Von dannen nach Einem orth, so Anna Land genant war, wurde da- selbst auch proclaimirt, wie auch an obigen ohrten. Endt- lich begunte abend Zu werden (Es ist Zu wüßen daß hielands Tag und nacht, Sommer und Winter nit mehr als 1. stund länger oder kürzer), hierauff wurde befohlen niemand nach heymath Zugehen, und weil alda nit genug Wohnungen so Viel Leüt Zu beherbergen, müsten sie auf der Erden under dem freyen Himmel Vorlieb nemmen. Deß nachts gastierte der Gouv. wie deß Mittags, und die gesundheiten wurden mit stuken und Trom- petten Vielfältig beantwortet. Da Es nacht war und die Mahlzeiten aus, Begun man das feiwr Werk fertig Zu halten. Ein Meister, so Eine der Brügken Inhatte, ware Vor den Kostbahrsten gehalten und Berühmte sich deßen. Das ansehen Er Zeigt aber, daß Er nit Viel Ehre einzelegen tröhete, um sein ansehen Zu erhalten, that Er dergleichen als, ob das feiwr Ihme nit mit Willen darein gefallen wäre, floge alles auf im Brand und Rauch, und weil der Matterh Viel under Einanderen, Viel und große Raqueten, war sambt andern sehr ge- jagt und gebrant an den Kleideren. Viel bedaurten den Zufahl, andere sachen wohl, daß Es mit fleiß angestellt, auf daß seine falsche Ruhmreden und Ungeschicklichkeiten nit offenbahr wurden. Da nun die Zeit Vorhanden, setzte sich der Gouverneur Zu pferd, das übrige feiwr- werk selbsten Zu Commandiren. Das Collegium ware Voll Vornemmen Leüt, selbiges Zu sehen, wie auch Eine große anzahl draußen; denn selbiges ist noch nie- mahl alda gesehen noch gemacht worden, die sänster

waren doplet mit Kerzen besetzt, die Spillleüt musicirten bestmöglich. Insonderheit waren gute Trompetter. Nun da Es angehen sollte, fragte der Gouverneur, ob sie fertig waren, sagten Ja. Darauf befahl Er für Zu geben, das Erste geschach mit Einer Verkehrten Raquete so Einer schnur nach auf die Lauben, allwo Vornemme Weibspersonnen waren, gehen sollte, blieb aber halbigen weg und Versprang. Zwei Sternen solten auch durch das feuerwerk umbgetrieben werden, glückte aber nit besser als die Raqueten, In summa Es wolte nichts gelüken, auch die Raqueten wolten nicht fliegen, sonder fielen Bogens weiß herunder, so daß es nit der wehrt war Zu Zusehen. Die meisten des Volks aber hatten des gleichen nit gesehen, rühmte selbiges mächtig. Jeuner sein arbeit angezündet, truge das beste Lob davon, weil man Er wurde Etwaß sonderbahrs vorgestellt haben. Dies Werk kostete ein großes, und ist doch wenig Lustbahrkeit darbei Zusehen gewesen, dem jänigen so deszen vile mehr gesehen. Ich hatte mein platz im obristen Theil des Türmleins so auf dem hauß stehet, erwehlet, Von Wanen man bestens des tags und nachts sehen könnte, und weil Es schon Vm 11 Uhr des nachts, mein Losament aber 2 : Meil Von dannen, müste durch Einen Wüsten Irrlichen weg, blieb droben übernacht, war in sorgen, so mich Jemand alda fande, möchte man es mir als Ein frömmder zu bösem aufzdeütet werden, kam aber niemand. Am anbrechendem tag miech ich mich Zum hauß hinauß, so daß meiner niemand gewahr wurd. Deselben Tags stelte man Wie Zu Vor alles Volk in Ordnung, wurde Ihnen den Eid aufgelegt Und das Kriegs=Exercitium Vom Gouverneur Commandirt. Nach

Vielen marchirens und Scharmützlenß kam der Mittag, so daß die Mahlzeiten wie den Vorgangenen Ihren Anfang nahmen, und das mit großem Pracht und Köstlichkeit. Nach deßen Verrichtung ließ der Gouverneur auch seine Freygebigkeit darin sehen: Weilen ein Schießend angestellt wurd, nach demme alles Vorbeß, dörßte aber niemand schießen als die Im Land gebohren und Etlich Wilde. Die Gaben bestunden in flinten, Dägen, Sättel, Zaüm, Stiffel, Gelt und anderen sachen mehr. Nach demme meistens alles Verschoßen, ließ man auch Zwey Wilde herkommen, welche mit schießgewehr Und Bögen zu Unser Verwunderung Und Beschämung schußen. Nun will Ich Von diesen Leuten so Viel mir bekant beschreiben.

Michel schaltet nun hier eine Beschreibung der Indianer und ihres Verhältnisses zu den Engländern ein, wie sie aus viererlei „unterschiedlichen“ Nationen beständen, ihre Lebensweise, Religion, Dinge, die ja allgemein bekannt sind, wie am Fest zwei Indianer-Königinnen gewesen seien, von denen die ältere sich so betrunknen habe, daß sie auf der Erde gelegen sei, wie „ein unvernünftiges Thier“, die junge Königin aber zum Ergözen der Gäste vom Gouverneur zum Tanzen aufgesondert wurde „sie aber tanzte so wunderbahr ja grausam, daß alleß sich verwundern und lachen mußte.“

Dann fährt Michel in seinen Erlebnissen fort:

Nun nach GeEndetem fest, trachtete Ich bestmöglich Zu Verkauffen, was mir Vor Wahren noch restirend, habe auch mit obgemelten wilden Umb fühl und Körblein tauschen wollen, gegen Pulser und Meßer. Ein Hirzenhaut wäre mich auf Ein thaler kommen und Ein Körb-

lein Vmb ein halben; Wolte es nit thun, meine flinten wolte 12: fähl gelsten, habe Übel gethan, daß Ich damahls nit gehandlet, dan in Engelland gilt ein hirZenfähl über Zwey thaler. Verwunderte mich sambt Einen franzöß über die Körbli und daß Zwey Von Ihnen Englisch konten. Der Einte sach Unß Zu und sagte auf böß Englisch ob wir meinten, daß wan man sie lehren wurde gleich Unß, nit so wohl Ein sach lehrnen könnten so wohl als wir, fragte Ihne, wo Er dan Englisch gelehrt, sagte sie sehen nit so Thum, weil sie Fährlich kommen müssen, So hören sie Unß ja Reden und begreiffens. Das Ist gewüß, daß man gute Ingenia beh Ihnen funde, Betrachtete auch daß Einte fähl, und weil sie im besten Von der haut so löcherig wegen des schußes, bezeigte Ihme solches, (Und weil Er Etwaß so Viel als Ich Englisch könnte) und scheüchete Es, sagte mir, wie man sie den bekommen könne, so man sie nit schießt, sagte Im Kopff, fragte mich hierauf, ob Ich könne antworten, Ja, Worauf Er mich ansach, und sich — Verwunderte, Schüttlete den Kopff. —

Nachdemme Ich nach Verfließung Etwelchen tagen meistens mit Verkauffen fertig, aufzgenommen Etwelchen wahren so nit gangbahr und mit schaden nit wolte weg geben. Eines tags kam eine Schaluppen beh meinem Losament an, holz Zu Laden Vmb auf ein Bink, nach Bristol gehörig, so damahls Zu Jorgton (Yorktown) auf Anker lag. Under selben Matrosen, so die Schalupen brachte, war ein holländer und ein Schwed neben ein andern reden, sagten Sie Es stehe aller nechst Ihrem Schiff Ein große Schalupen fertig nach Neuw Jorg (NewYork) Zu säglen. Diz gefiel mir wohl, Weil Ich

im Land war selbiges durch Zu reisen Weil Ich auch
Viel gutes Von obigem Land gehört, hatte ein Verlangen
selbiges Zu besuchen. Der Capitaine befand sich bey
Einem Kauffman, so Wacker genent, ohnweit Von
meiner wohnung, hieße Capitaine West, hielte Ihme
an meine Kisten in die Schaluppen Beladen, Umb nach
obigem orth Zu führen, welches Er mir bewilligte, fuhren
Hiemit (nach demme Ich Von meinem haßwirth abscheid
genommen, welcher mich mit Underscheidenlichen Victualien
begabet) Umb mittag ab, und nach Vielem Rudern oder
Ziechen, weil der Wind Unz Zu wieder des nachts an
seinen Schiff anlangten, fragte Alsobald ob die Neuw
Jorgk Schaluppen noch Vorhanden, sagten mir Ja, der
Meister darüber sehe noch selben Abend auf Ihrem Schiff
gewesen, bliebe in diesem Schiff übernacht. Des morgens
frühe stund Ich auf mit selbem Schiffer wo möglich ein
Accord Zu machen, sache sie aber mit bestürzung schon
under Sägel, daß ware mir mislungen (Es gibt gar
selten solche Gelegenheiten) und müste hiemit in Jorgktonn
Umb Ein platz auß, an welchem orth Ich mich aufent-
halten könne bis Zu Einer bezern Gelegenheit, bliebe
alda bey 12: tagen, sache aber daß keine Gelegenheit Geben
wolte und nichts handlen konte. Es ware auch teüwr
Zu leben, weil an solchen orthen da die Schiff sich auf-
halten, gemeinlich alleß teüwrer als anderstwo, Hörete
in der Zeit Viel gutes Von Pensylvania reden, Ja daß
Leuth auf Virginia hinziehen, Ist mir auch Einer auß
dem Weltschland bekannt, so haubtman in Frankreich
war, nahmens Mr. Chariere de Cossounay — dieser
soll in großem Vermögen seyn. So wohnen auch Viel
teütsche und Holländer dort, und andere Vortheil mehr

wurden mir Erzehlt, und weil ich noch Ein Jahr willens
zu Reisen, Ehe Ich in Engelland fahren wolte, übergab
Ich meine Kisten Einem Vertrauwen Mann auf genug-
samme Verschrieb und Versicherung, und weil obiges
Land nur 700: Meil über Land, so begab ich mich nach
Quiquedam, alda wie möglich eine Schaluppen anzutreß-
sen so nach Philadelphia fuhr, kamme Eines tags
dahin weil es nur 25. Meil Von Jorgk, fande alda Eine
Schaluppen nach meinem begehrten, welche Bier auf Pensil-
vania gebracht, ware Von den Kriegs-Schiffen so damahls
alda lagen arrestirt und Gezwungen nach Carolina
zu fahren gesalzen Schweinfleisch Abgeholt Vor die
obigen Schiff, kamme Zum Meister der Schaluppen, welcher
mir Ein Brieff gab Vor seine Frau so in Philadelphia
wohnhaft, sammt der Anleitung oder Routen wo Ich
durch müsse. Der nechste weg wäre wohl gewesen nach
Acceommac zu fahren, war aber kein Gelegenheit mußte
Zurück wieder nach Jorgtonn, das heiße Wetter ließ sich
an, so daß mir Zimblich beschwärlich sehn wolte, Unan-
gesehen deßen, ließe mich über die Jorgk Rivier führen.
Ware wohl bewaffnet und mit der Landkarten versehen
— marchirte also allein und Einsam bis in 4te tag,
allwo Ich über ein Morast gieng, Dragonschwab genent,
Bergienge mich alda, Endtlich sahe ich Ein haß, Gienge
hin Umb nach den weg zu fragen, traffe alda zween
Männer an, welche mich Vor Ein Außreißer ansachen,
konnte nichts helfen, was Ich Ihnen sagte, führten mich
zu Einem Friedens-Richter, welcher Unweith Von dannen
wohnte, wurde gefragt wo mein Paß sehe? sagte, daß
Ich ohnlängst ins Land kommen und der Gebrauch mir
Unbekandt, Erforschete das Schiff und des haubtmans

nahmen und andere Umbständ mehr, worauf Ich Ihme antwort gabe best möglich, weil mir damahls die Englishe sprach Zur Nothdurfft bekant, sache daß mir Unrecht geschehen, stelte mich wieder auf frehen fuß; sagte aber Ich werde schwerlich ohne paß Vortkommen, Zu demm Verwunderte Er sich daß Ich Einsam in solcher warmen Zeit ein mir Unbekanten weiten weg Vornemme, Verdroße mich auch Zuruf Zugehen Ein so weiten weg Ein paß Zu holen Vom Gouverneur, nam mir Bestiglich Vor so weit Zu gehen als mir möglich. Dieser Herr wolte mir nahrung geben, nahme sie nit an, außert Einem trunk, und weil Er sache, daß Ich nit abwendig Zemachen war, wünschte mir Glück auf straß, die Zween so mich aufgesangen, batzen mich auch Ihnen Zu Verziehen, und hielten an Ich sollte mit Ihnen, sie wolten mir das mittag Eßen geben, waren aber Von der straß entfehrnet, Bedankte mich Ihres anerbietens. Diesen Abend als einem Samstag kamme Ich Zu Einem Holländer logiren, welcher mich sehr wohl Empfieng, Blieb auch den morndrigen tag beh Ihme, Weil es alda nit wohl stehet, wan man am sonthag reiset, sagte mir auch Ich werde schwärlich durch Mariland ohne paß kommen. Es fiel mir aber in sín, daß Ein gewüßer Mr. Laden in so an Vuser Ankunfft Unß Im Schiff besuchte, und mit mir und den andern sprachete, wußte auch daß Er an der Rabahanak Rivier Englischer Prediger war, fragte Ihme nach und Bernahm mit Vergnügen, daß Er nur 3: Meil Von dannen wohnte. Des Montags begab ich mich auf den weg Ihne Zu suchen, kam aber Zu Einem arm so auß der großen Rivier kam, und weil das Waßer hoch und kein ander weg, wußte

nit wie ich es machen solle, Zug mich auß und Gieng hinüber, das Waßer gienge mir an halß. Von dannen war Ich Ein hauß gewahr, welches des Ladenins Wohnung, fragte Ihme nach, kamme auch Zu sehen waß mein begehren sehe, Er Zahlte Ihme mein Vorhabende Reiß, wie Ich schon aufgehalten worden, wie auch nach allen Leüten reden nit möglich ohne paß selbige Zu Vollbringen, mit Bitt Er wolle mir Ein Recommandation an den nechsten Friedensrichter geben, worauf Er mir kein paß geweigeret hatten: —

Wolte es nit thun, weil Er mich nit sonderbahr fente, und wan Er schon mit mir geredet, habe diß nichts Zu bedeuten, könne es also mir nit Wissahren, Zeigte Ihme aber, daß Er kein Gefahr daVon Zu besorgen, Er solle mir Zeügsamme geben, daß Er mich in dem und dem Schiff gesehen auß Engelland alß freyen Paßager kommen, Endtlich konte Er nit für, der Wahrheit Zeügsamme Zu geben, bestimte mich 3. Meil Von danen Zu Einem hauß, allwo Ein Friedensrichter wohnhaft, war eben außgeritten als Ich kamme, nach Einer halb stund kamme der Mr. Ladenin auch an, weil Er hörte, daß der Herr Verreiset, wusste oder wolte Vielmehr nit weiters behülflich seyn, wünschte mir glük auf den weg. Selbigen tag war es sehr heiß und hätte mir ein groß Unglück sollen wiederfahren, namlich ich reiste in der großen Hit nüchtern biß gegen mittag, befande, daß meine Kräfftte abnahmen und mir schwartz Vor den augen werden wolte. Wie ich das an mir Verührte und kein hauß gewahr wurde, wusste Ich nit ob das beste were mich hinder ein Baum Zu legen, nahm mir Vor so lang Zu gehen biß ich nichts mehr möge, sahe bald Leüttere desß

Walds, Wurde auch Ein hauß gewahr, sahe auch Leüt
 im Kornfeld arbeiten, eilte Ihnen Zu, müste aber ein
 zaun Zum übersteigen, befand mich Gelänger Je schwécher,
 setzte meine flinten auf die andere seithen des Zauns.
 Ein schwarzen Sak aber so Ich auf der Axlen pflegte
 Zutragen, Worin mein Weiß Zeüg, Insonderheit damahls
 Ein guter theil Gelt darin, diesen Sak legte Ich auf
 den Zauhn, und wie Ich wollte hinüber steigen, fiel Ich
 Zum 3^{ten} mahl hinderwärts auf den Rücken und haupt,
 welches Ich hernach wohl Innern wurd. Die Leüt, so
 mir zusahen, vermeinten ich seye trunken, lacheten nur
 meiner. Endlich kamen sie Zu sehen wer Ich Seye,
 lage damahls in Ohnmacht, Ein sogenanten Herzfang ist
 mich ankommen. Weil sie mich in Einem solchen Zustand
 sachen, nahmen mich auf und trugen mich Ins hauß,
 sambt meiner flinten und Sak. Wan sie Vileicht gewußt
 hetten was darin wäre, stehet dahin. Nach demme Ich
 Ein wenig gelegen, kam ich wieder Zu mir selber, nahm
 Von meinem Balsam Und Orvieton so Ich alzeit beh
 mir trug, in Ein wenig Röhm oder Brandten wein Ein,
 Welches mich alsbald sterkte, Aße auch Etwaß, und
 lugte nach meinem gelt, fande alles Unverruft außer
 meinem mäzer, so Ein Krauwer hstek war, fand Ich
 nit. Nach demme Ich mit denen ein Willen schaffen
 wolte, wolten sie nichts nemmen; Reizete noch selben
 abend beh 4. Meil weiters und fuhr über Pascataway,
 ist Ein Waßer. Des morndrigen tags setzte Ich meine
 Reiß Immer forth durch große Wälder. In sälbiger
 gegne ist das Land nit wohl bewohnt, weil Es am
 obersten der Rabahanak Rivier in der Stradford Countys
 war, verfehlte diesen tag des Wegs, und gienge bis

nach mittag ohne Eßens in der großen Hit durch die Wilde, trasse nit ein mönch an, und der weg schmälerte Je länger Je mehr, so daß Ich mich Etwaß wiedriges besorgets, fande mitten in der straß Ein großen Sak so ganz Voll und Zugebunden, Verwunderte mich was Es sehn möchte, trat mit dem fuß darauf, so ließ sich das Innwendige nieder dan bald wiederum auf, so daß der Sak ganz gespannet und Rund wurde, stieß mit dem füsi darauf, ließ sich wie Zu Vor nieder, konte nichts gutes darfon halten. Und weil Ich mich an einem solchen Wilden orth allein und Verzirt befand, miech mir allerhand sorgliche Gedanken, nahm mir Vor Es lassen Zu sehn, Es möge sehn waß Es wolle, gienge ganz in forchtsammen Gedanken den weg mit hunger Vorth, konte wenig Zeichens sehen, daß Leüt in der nehe Wohnen, sonst war mein gebrauch wan Ich im Land reiste, erkundigte mich deß wegs, und Zeichnete alle wegen, so mir begägnen solten auf ein Papier, schriebe dabej wie weit ich Von solchen wegen In summa alle Umständ, und Worben man den rechten weg kennen könne) kamm bald auß dieser sorg, weil Ich Ein Geschnit-tener Aker ansichtig, das hauß auch sahe, begab mich dahin, waren gute Leüt, thaten mir gutsch und bezeugten ein Mittleiden mit mir, weil ich in der Hit Zu fuß gehen müße, sagten mir, daß Ich weit Umgangen, wiesen mich auf ein guten weg, und gienge etwaß weiter, kammme Zu Einem Jungen Engelländer und franzöß, so mit Einwandern hauseten, blieb anderhalb tag bei Ihnen wegen der Hit und mir nit wohl war. Sie hattent mich bei Ihnen Zu bleiben, sy wollens mit mir machen wie Ich es begehrte, bedankte mich deßen und Ihrer

Guthaten, führten mich auch über die Rabahanack Rivier, gienge noch Ein tag weiter, Logirte bey Einem Bräfen Mann so an der Pottomac Rivier wohnte, und wo Er mein Vornemmen Verstanden, riethe mir mit Gründen solche Reiß ab, Verwunderte sich, daß Ich schon so weit allein kommen, sagte wan Ich diese Rivier Paßirte were ich in mariland, und der Erste so meiner ansichtig, habe macht und befelch den Paß Zu fordern, Und wer keinen habe der muß gesangen sitzen biß bericht kombaßt Von dem orth, wo Er herkommen, Und wer in solchen fählen frönd Unbekant und niemand habe der Vor Einen nachgehet, komme man Umb Freyheit und gut, deß tags muß man 1 halbe Englische Cronen Zahlen. Wß diesen und Vohrigen Wahrnungen sahe ich die Unmöglichkeit, dankte Zhme Vor seine Underweisung, und kehrte mit Ungedult wieder Umb, über den halben weg in solcher Hiz Umbsonst gemacht Und trank so Viel Waßer täglich, müste aber alles wieder ausschwißen im gehen.

Welches mich derg'stalten Schwäche, daß Ich genug Zethun gehabt Zuruf Zugehen. Diese gegne ist Fruchtbahrer und beszer grund als an Vielen orthen Virginia; das Regenwetter fiel In Zwischen Ein, und langte Zu Jorgtoun wieder an, nach demme Ich solche Beschwerliche Reiß Umbsonst Berichtet, befand hernach Von tag Zu tag, daß der Schlaff mich Einnemmen wolte, Welches Ein Vorbotz Zur Landfrankheit. Man Ist in diesen Landen sehr zum schlaff genehgt, habe Von Vielen Leüten gehört, daß sie menschen gefehlen, daß der todtschlaff sie überfallen, so daß man sie geführt Wie auch Eben wollen in geben, habe alles nit wollen helfen biß sie Endtlich Verscheiden. Allein und Einsam Zu reisen

ist nit gut und wolte selbiges nit mehr Vornemmen,
Weil man so Vielen gefahren Underworfen. Man legte
mich oftmahl deß nachts an aborth, und weil man müd
und schläfferig, müste man sich besorgen, daß Ihme deß
nachts Etwaß Baglüks begegnen möchte, weil man oft-
mahl in abgelegenen orthen allwo Ein Einig hauß Loge-
ment nemmen müße, und so sie Etwaß mit Einß Leib
oder gut begiengen, Wer wolte Kläger sehn! Im übri-
gen lebte Ich besser auf den Reisen, als wan Ich nit
Reiste, wie Ich den Ihr gast Freyheit angezogen, So
daß man sich nit genugsam Verwundern kan, wan man
schon Zu Armen Leüten Einfahrt, hat man oftmahl
besser sach, als bey den Reichen. An denen orthen da Ich
mich aufhielt, Vertauschte Wahr um speiß und Er-
nährte mich selber, man hat sehr wenig im brauch Lebens-
mittel Zu Verkauffen, aufgenommen an den Meerhäffen
Vnd Ordinaris. An diesen orthen ist theüwr, so daß Ge-
meinlich die Mahlzeit 1 Schilling kost. So befand sich
Zugleich Eine der Töchter Leberen auf demselben
Schiff, weil Sie mit dem gleichen haubtman Ins Land
kommen, und Ihnen Biel guts Erwiesen, war auch Ein
Mittel, daß Sie Von seinen freünden auch hülff Em-
pfangen, Sie reiste in Engelland neben andern Ursachen,
nöthige Kleider, und sonst anders Zu holen. So bald
Ich auf das Schiff kam, sahe mich der Haubtman, fragte
ob Ich Etwan briessen Zu Verschiken habe, sagte nein,
sondern ich sehe Willens selbsten Zuruf Zu reisen, sagte
Als bald wan sein Schiff mir gut genug, stehe Es Zu
meinen diensten, bedankte mich und nahm es an, Ließe
als bald das Meinige auf Schiff führen. Muß berichten,
daß soemand kein paß nit hat auf dem Land Zu-

gehen, und sein nahmen nit 3. Wochen ZuBohr in der Kirchen abgelesen oder am Chorhaus angeschlagen, dörffen die Haubtleüt mit Eid niemand auß dem Land führen. Weil mich aber der Haubtman selbsten ins Land geführt ließ Es hingehen. Kein frömbder hette mich angenommen, Wan sie Gewüst hetten, daß Ich diesen Ordnungen nicht nach kommen wäre. Nach dem wir acht tag alda Verblieben Umb alles fertig Zemachen, wie auch das Waßer Ein Zenemmen, (namlich 22: Tonnen) Liecheten Eins Son Tags Umb mittag mit schönem Wetter und guten dennoch schwachem Westen wind den Anker, und sägleten des tags Ein Bar Meil in die Bay, des Abends bedekte sich der Himmel gegen Nord sehr schwarz und kammen so geschwind, daß man kaummerlich Zeit hatte die Sägel fallen Zelaßen, wie auch den Anker, ist ein gefährlich orth wegen Einem Sandbank so sich alda sehr weitläufig Erstreckt, waren nur 4. faden waßer wo wir lagen. Das Gewüldh Vertrieb mit Einem Kleinen Regen und Entstiede weiters kein Gefährlich Wetter darauf. Des Morndrigen tags kamen wir bey Seiten auf den Versammlungplatz, befanden die flotten meist bey Einandern und Sägelfertig, Wir bald die Letsten, bey Unser ankunfft schußen wir 6. Stuk loß, so Vom Commandant mit Einem beantwortet wurd. Es war lustig anzusehen die große Zahl der Schiffen, namlich 154: stark, nachdemme wir anderhalben tag alda lagen, Umb diese Zeit ware der Weißen, Sommer Obß und Pfersach schon Vorbej: die bestimmte Zeit ware Vorhanden, so den Schiffen gezeigt ware, Zu Quiquedam sich zu Versamlen, Wie dan die meiste Zahl sich albereit an den Mund der Bay ankerten. Das Schiff Nassauw

aber ware samt anderen noch nit oben auf dem Land, kam aber eines Sonthags Vor Jorgktonn auf Anker Zu ligen, und weil Ich kein Zeit mehr Übrig, und auf der andern seithen die Unmöglichkeit sache, weiters weder Zu Land noch Zu Wasser In dieser hitzigen Zeit Zu reisen; anderstheils befand mich sehr schwach wegen der Vielen fatiguen, so Vermerkte ich auch das sieber, Entschloß mich hiemit, weil Ich doch Zurufreisen müße, diese Gelegenheit nit Zu Versäumen, ließ mich Erstlich auf des Capit. Schmids Schiff führen, so auf Guine kommen, War ein Ehrlicher Mann. Dieser wolte mich Umbsonst nach Engelland führen, Wan Ich die SchiffWachten, gleich andere so alle 4. stund abgewechslet werden, thun wolte, befand mich aber so Krafftlos, daß Ich solches nit annemmen konte, sagte wan Ich Ihme 40. Schelling gebe, so solle Ich Zu keiner arbeit gehalten seyn, der gemeine brauch ist sonst 60. Sch: wolte Es auch nit annemmen, weil Es ein klein Schiff, und alleß so aufgefult mit tabak, daß man sich Vor dem Regen schwerlich bergen konte. Zu demm gieng Ich lieber Zu meinem alten haubtman, welcher mir JederZeit Viel guts Erwiese, Rente auch alleß SchiffVolk, so war auch der Doctor mein fründ Ein Sachß, neben dem war das Schiff beßer mit proviant Versehen, als keines in der flotten. Die Erfahrung hat solches bezeuget, weil sie hernach Zum öffteren kommen Lebensmittel abgeholen, neben diesen obErZehlten Brüachsen, bewegte mich auch darauf mich In Beschissen, weil der M. Foës, so mir guts in seinem haus Zum öffteren erwiesen, auch auf dem Schiff Nassauw, war ein Reiß nach Engelland Be- thun, gedachte also wan mich die Krankheit übersalle,

so sehe Ich doch bey leütten, welche mir hülff leisten werden.

Es entstund ein guter Wind, das Signal wurde gegeben mit stuken und Einer blauwen flaken so Zwey spizig und gespalten biß in die mitte, welche an Ein Sägelstangen am kleinen mast gehenkt wurde. Ehe die Schiff völlig under Sägel legte sich der Wind, müsten wieder ankern biß morndrigen tags als den 2^{te} Julli — mit gutem aber schwachem wind Völlig aufgefahren, der Wind schwachte sich abermahlen, so daß wir neben Vielen anderen ankerfallen ließen, lagen aber kein stund, so ließ der Wind Süd West, miechen Unz wieder under Sägel, und fieng an stark Zu gehen. Biß hieher begleitete Unz der Gouverneur auf Einem Kriegsschiff, so im Land Verordnet Zu bleiben; auf daß Ich es kurʒ mache, sägleten manchen tag sehr wohl, biß ein stille kam so Zwey tag gewehret und sehr warm, bekammen wieder guten Wind, dennoch ließen wir Zu Viel Süd und Verlohren also nach und nach den Wind, dan wie mehr man Nord, wie mehr Wind. Im heimbreisen aber ist meistens guter Wind, so daß man die Reis̄ gemeinlich Von 8. biß 10. Wochen verrichtet. In der Zeit hatte Ich anſtöß vom fieber, hatte es aber nur Zwey mahl; Sägleten Indeſſen ganz glücklich immer mit schönem Wetter. In Zwischen starb Ein Capitaine West, so auf dem Schiff Bristol commandirte, ware 4. tag Zu Vor auf Unserem Schiff, Weil Er desß haubtmans guter fründ. Der Gebrauch ist wan Ein Capitaine stirbt, so zieht man den Pavillon an halben Mast und Schießt alle Minuten Ein Stuck loß, aber nit mehr als Zwey schuß. Der Zimmerman holte Laden bey Unz den doten

baum Zemachen, wurde deß morndrigen tags ins Meer gesunken, und die fahnen, wie gebräuchlich, aufgeZogen, alle haubtleüt so ihne Kenten, schußen fedweder 4. Stuck loß, alle Minuten ein Schuß, nach demm Ein Große Zahl Schuß Von allen ohrten geschehen, Bedanke sich der Pilloten so in Capitains abwesenheit Commandirte mit allen stuken auch langsam.

Es war immer schön fahrwetter, so daß die Vor- nembsten Ein anderen meist täglich besuchten und lassen sich zu solchen Zeiten Kostbahr tractiren und spahren den wein noch stark Getränk nit, Insonderheit Pons (Punsch), welches trank ich schon beschrieben. Die Engel-länder halten Viel auf wohl Eßen und trinken, Insonderheit fleischspeisen, Unser Haubtman hatte täglich frisch fleisch. Es ware bey 45: Schwein, klein und große in dem Schiff, Ein Kalb, 3. Schaff, über 20. Welsche hanen und hennen, 14. Gänß, über 100 hänelin und hüner, welcheß ihme meist alles Verghrt war, aufgenommen waß der Mr. Foës der Prediger mit brachte, welcher Viel deß Geflügels und starke getränk mit nahm, deßen Unserer Viel Zu genießen hatten. Man schlachtete täglich, das fleisch aber ließ sich nit 24. stund behalten, müsten offtmahl ins Meer werfen. Auf der heimreiß hatte der Gemeine nichts anders als waßer Zum trank aber deßen gut und genug, die speisen waren sehr schlecht, weil die hitz das gesalzne und schon über ein Jahr alt sehr verderbt und schmekend miech, Zu dem ware Unser Biscuit so Voll würmlein, daß man das Kleinste bißlein nit konte abrechen darin nit Etwelche waren. Diz Verur-sachte Unß Insgmein großes Verlangen nach dem Land. Es begab sich Einmahl deß nachts ein großer Lermen,

weil man weit hinden noth-schük hörte und das feüwr Zeichen darbeß sache, hierauf wurde die flotten still zu stehen befohlen, welches durch schießung gewüßer Zahl Stücken und mit feüwr von deß Admiralen oder Commandanten Schiff geschicht, und es mag Wind seyn wie es will (so fehrn es nit stürmbt), so kan man die Schiff wenden gegen den Wind, und Vermitlest Eines jägels so Wind faket, Ein anderen aber der Wiederhelt, daß hiemit das Schiff so viel als nichts orth veränderet, offtmahl nimbt man der so nach, daß man auf der Seithen hin und herschwæbt, wie wirs täglich haben müssen thun gegen abend den hindern zu warten, Welches das Vertrießlichste ist in Einer flotten, weil Etwelche nit wohl besäglet, oder sonst nit wohl seilen, muß Ihnen immer warten, und offtmahl die beste Zeit verfaumen. Nun wieder zum Lärmen, so war kein Schiff, daß nit Etwelche stuk löß schüße, Ein anderen zu advertiren, Welches in die ganze nacht hinein wehrte, Vermeinten es sehe raüber in flotten gefallen, die Kriegsschiff aber sägleten alsbald Zuruf nach dem feür Zeichen, befanden aber, daß nur zwey Schiff an Ein andern gehent, und in den Seilen verwirrt, den der Spiegelmast, so Vornen aufzugehet, kamme sich fest Zemachen, und durch die bewegung der Wellen stoßen die Schiff an einander, so daß man Ihnen nit zu hilff wäre kommen sie einander großen schaden gethan. Insonderheit wan der Wind stark gewehet hätte, wan Es finster und stürmig wetter, so ist große Gefahr in den flotten, weil man offtmahl so nach bey Einandern, daß man einandern sieht, daß offtmahl kein 4. schritt neben einandern vorbeß geht und große forcht verursachet. Jedweder Schiff hat

Zwar Ein biß 4. Laternen, In Jedwederer 4. oder mehr
Lichter sind, hengen auch Eine oben an mast, welche
man weit sehen kan. Allein Es wirt oftmahl so schlecht
wacht gehalten, daß Vielmahl die schiff an ein andern
stoßen, sonst im guten fahr wetter darf niemand als
der die flotten Commandirt feiwr auf stecken (Welches
alle abend Vm 8. Bhr geschicht, mit Loszung Eines stuks,
hierauf wurden alle glogken geleütet, so im stillen Wetter
angenehm Zu hören), so kan man Vermitlest des feiwers
den Commandant alZeit sehen und seinen Cours nemmen.
So man aber Vor Ihme willens außfahrt, laßt Er ein
Canon sharpf geladen neben Ihme Vorbev schießen,
auf daß Er Zurückblieb, diese schuß sollen Eigentlich
bezahlt werden Zur straff, und das theür! So Es
aber finster Wetter, daß man das Licht nit sehen kan,
schießt der Commandant alle minuten Ein schuß, diß
war gut Zu erkennen an der Rothen breiten flagen so
auf dem mittleren als dem höchsten mast stund, wan
man aber Ein blauwe lange sach bedeutete mehr Sägel
fliegen Zelaßen, oftmahl flugen wohl 3. Underschiedliche
Zugleich Und Jede hat seine bedeutung. Er führte ein
Kriegsschiff Von 70. Stufen und Sägel Zu aller Ver-
wunderung, oftmahl mit Einem halben Sägel stärker
als wir mit achten. Nach demme wir beh 1500: meil
Vom Land waren, sahe das Waßer ganz wie der Himmel
so blauw Und so lauter, daß wir oftmahlen Etwaß in
der tieffe bewegen gesehen, die Erfahrenen Schiffleüt sagten,
Es seyen fisch und wohl Ein Meil tieff Unden, in dieser
gegne hatten wir Unsere Kurzweil mit fischen. Es gibt
alda Ein große Zahl fliegende fisch, so den Schiffen nach
schwimmen, sie haben aber Ein sind so Dauphin genent

Von den Englischen, Einer der besten fischen offtmahl bis 20: & schwär. Diese fisch schwimmen nit im waſer, sondern nur oben auf, und wan der Fliegende Vermerkt, daß sein sind hinder Ihm, flügt Er auf, und offtmahl 2. flinten Schütz weit, daß von wieder weiters, wan Er nit sicher, sie fliegen offtmahl ganz truppen weiß auf. Es geschah ein Einmahl, daß Einer an Unser Sägel flug Und fiel ins Schiff, nahmen Ihne und thaten in Eßig, bewahrt sich lange Zeit. Es ist ein fischlein Einem häring gleich und hat Zwei lange spike flügel, aber nit von federen, sondern dem Schwanz oder floßfädern gleich. So man Ein an angel thut, so ist der Dauphin alsbald da und beift an, alle Schiff haben bei 14. tagen deren fischen Viel gesangen, die meisten aber werden gestochen mit wurffpfeilen, so Ein 7. schühige stangen Unden 5 Spiken angelsweiß, oben Bley die gewicht zu geben und an Ein schnur gebunden, sie schwimbt ganz auf dem waſer hart am Schiff, so daß sie leichtlich zu treffen sind Einer Salmen gleich oben blauw; Verwunderten Unz auch über Etwelche Land Vögel, so Zweifelsohn Verirret und auf die mast beum kamen ruhen, flugen lang mit den Schiffen. Duben hat man wohl auf dem Waſer, so man fliegen last, und offtmahl weit herumb flugen, Ihrer wohnung aber nit Verfählen. Viel Kraut schwimbt alda auf dem Waſer, so von dem Boden kommt; Sachen auch Ein sehr große Schildkrott auf dem Waſer schlafend ligen, weil aber das waſer zu Ungeſtüm konnten sie nit nemmen.

Sägleten bishär ganz glückhaftig, und sachen nur nit Ein frömbd Schiff, aufgenommen Eins so auf Barbados kam mit Zuker geladen.

Kamen ganz glücklich bis auf den 47: Grad, allwo ein par tag wieder wind hatten, so Erzeigte sich auch vielerley sturm Zeichen, gegen mitternacht war es ganz gähl und roth, wie auch im lusst den Schiffleuten genugsamme Zeichen, Insonders aber er zeigten sich die Meerschwein, welches vor Ein Unfehlbares Windzeichen gehalten wurde. Wie wir dan den 2: Herbstmonat den himmel betrübt sahen, und der Wind aus Süden begunte zu wehen mit solchem gewalt, Insonders deß nachts daß man nur den Vorsägel brauchen dörffte, allein daß und alleß vorige ware alleß nichts gegen dem, was sich den 3ten Septembris alten Styli zugetragen, Ist mir nit möglich unsern damähligen Zustand und todtsAngst auszusprechen. An anbrechendem tag nahme der Wind solchermaßen zu, daß Wir uns alle vor Unfaß befürchteten, die flotten ließ sich alsbald auf Einander, Und nit an einandern zu grund zu sägeln, das Wetter war traurig und schwarz, der Wind nahm das Waßer und triebs wie rauch oder näbel, die Wällen stiegen solchermaßen in die Höhe und überfielen mit solchem Brausen, daß scheüklich war zu sehen, der Wind brausete auch abscheülich in den Masten und Seilen, daß war noch nichts, allein da der sturm den Sägel weg nahm, und der helm (Steuer) oder Gouvernal nit mehr gehen wolte, so daß das Schiff auf Ein Sitten getrieben, und solchermaßen hin und her Geschlagen wurde, Und Ein solche mänge waßer über Und in das Schiff kam, daß wan man schon aufzbumpen oder Etwaß arbeiten wolte, konte man nit stehen, sondern müste sich nur an den Seillen fest halten, daß ihne das Waßer und Wind nit überwerfse. Der meiste schreken war da, man mäfzte

wie Viel Waſzer im Schiff befande, daß ſelbes ſchon 5. ſchuhe im Tabak, wie dan die farb folches wohl bezeugete, weil das Waſzer jo man aufzbumpte ganz gähl vom Tabak. Zu dem der Coner oder Conſtabler die leidige Zeitung bringen, Es ſehe Ein Loch im Schiff! Wahrlich die Hoffnung war klein damahls bey den Erfahrensten zu Unſerer Erhaltung, der Tod ließ ſich auf den Geſichter en ſehen, Jammerte alles, daß Ein Erbärmdbdnuß war, was Etwan nit wohl angebunden oder genaglet, wurf es theils ins Meer theils brach es in Stufen und ware von ſolchem ſachen nit ſicher. Der größte gewalt geſchach damahls, Wo Ein See- oder haubt-Wällen hinden über das Schiff kam und das Hindertheil ſehr beschädigte, ſchliege oben und unten die Pfenſter auß, kam oben hin über das Schiff, ſchliege den haubtman und den Doctor, jo auf dem Quartier-hon waren, auf den Boden, kam zu Unß aufs Verdeck und bedekte Unß ſolcher maßen, daß wir die ſchwäre deß Vielen Waſzers kaum tragen möchten und nichts anders vermeinten, als wir ſeien ſchon verſunken. Zu ſelben Zeit Entſtund anfang das Geſchrey, man luffe zu den Stufen nach gewohnheit in Nöthen 2. ſchüß zu ſchießen und den Pavillon auf halben Maſt zu ziehen, zu zeigen Unſere noth, ſachen aber niemand, der Unß zu helfen begehrte, ware auch nit möglich in ſolchen Zeiten. Nun hatte der ſturm ſchon 4. ſtund gewähret und fieng an Ein wenig zu heiteren, hernach Erzeigte ſich die Sonnen, und der graufame Wind legte ſich Ein wenig, aber daß Mahl fieng das Meer Erft recht an ſich zu erheben, daß Einem die har gleichsam zu Berg ſtunden, Brachte Es fo weit, daß Ein anderer ſägel halb aufgespannet

wurd, Um das Schiff Vor den Wind laufen Zelaßen, legten auch allen fleiß an das Waſzer best möglich auß-Zebumpen, hatten es so weit gebracht, daß Es nit mehr Zunahm, fiengen an hoffnung Zefäzen, so gab auch der Haubtman Und Mr Foës Brandtenwein und stark Bier dem Volk muth Zemachen, welcheß nit wenig hulf, arbeiteten alle biß gegen abend mit Tabak auf ziehen Umb bey die Ketten Pumpen Zekommen, welcheß nechst Gott Unſere Errettung war. Es konten hernach 4. Pumpen Gebraucht werden, kam auch Vor nacht Ein Schiff Unß hulf Zu leisten, hatten seiner hulf wohl nöthig, könnten wegen deß hohen Meers nit Zu Einandern kommen, Verſprache aber durch das Sprachrohr Umb die nacht Geſellschafft Zeleisten, Weſen wir froh Wahren. Diese nacht hatten wir Zimlich gute Ruhe, Ußert der Arbeit deß Waſzers, Weil daß ſchiff fehr Runte; deß Morgens als den 4^{ten} Sachen wir keine flotten, bald aber ruffte man Vom Mast, man ſich wohl 20. Schiff;

Wenig Zeit hernach ſahe man die flotten, aber nit ſo stark wie Zu Vor, über 20. Schiff Verſählt und wußten nit, wo ſie hinkommen oder ob ſie Unß Verlohren haben. Eiumahl ſahe man Biel Holzwerk und fäßer auf dem Waſzer, ſachen und Bernamen, daß nit allein Unß übel Ergangen, sondern es waren noch 4 Schiff die Verſinken wolten. Der haubtman ließ ſich alſbald Zum Commandant führen, ſeine Noth Zu klagen und umb Hulf anZehalten, Sagte Ihme, Es ſeyen ſchon andere auf dere Ursach halben bey Ihme gewesen und habe alles Volk ſo Er ermangeln können weg geben, gab aber ſein Zimmermann mit und naglete dar Zu bereitetes bley Vor die Löcher, müſten Unangefehn deſzen tag und nacht

arbeiten, daß Waſer auf Zepumpen, man gabe auch dopplete portion hernach biß in Engelland Weil man ſo hart tag und nacht Uaufhörlich Pumpen müſte. Diese angst that Unz mehr als der Tod Unz thun konnte, dan Es war ein langer Tod, geſpührten es auch wohl Ein Zeitlang hernach. Zuſelben Zeit hätte Federmann gern alleß geben, wan Er nur am Land wäre Und Vermeinte nit, daß Ich mich mehr in ſolche Gefahr begeben wolte, Vergaße es aber Alſbald. Wir waren nach GeEndetem Sturm noch 900. Meil vom Land, hatten aber hernach 2. Wochen gut Wetter biß ohngefehrt den 18^{te} auf 89. ſadem Grund funden, welcheß Ein freiwöd Erwekten. Nach Einem tag weiter fahrens kam wieder ſehr Ungeſtüm ſtürmig Wetter; fürchteten uns damahls auch nit wenig, weil wir Unweit dem Land, wie der Zustand deß Schiffß ſehr ſchlecht, könnten die Pompen nit ſchonen oder tröchnen, Begegnete Unz auch Ein Schiff und führen ſo hart bey Einandern Vorbej, daß man die händ ob dem haubt Zusammen iſtlug, rührte doch nit an. Der fo dieſe forcht der Waſer nit aufgeſtanden, wirt kaummerlich glauben wie Es Zugehet, ſahen Endtlich Land, ſo die Inſull Wight war. In dieſem leſten ſturm Verluhr Ein ſchiff ſein Maſt, Ein Kriegſſchiff aber, deren 4. bey Unz war, machte diß beschädigte an Ein Ankercabel ſest und ließ Ein große diſtanß darzwüſchen, führte ſelbiges ans Land, ſachen auch im anfang deß Canals 12. Sägel oder ſchiff, Wurden bald gewahr, daß Es Holländer waren, ſägleten der Inſul Vorbej, und kamen ſelben tags in den Dunes an Und Bernahmen Von Einem Holländiſchen Caper, daß Krieg war mit Engelland, Holland und Frankreich, ſagte auch

Cadix sehe Groberet, Worüber man sich Vergäblich freüwte. Von dannen kamen nach Margate und den Volgenden tag über die gefährlichen Bänk, das gieng 18: Schnur im Wasser und rührte an, so daß das Wasser trüb wurde. Der haubtman war in forcht, dan wan Ein Schiff auf ein solch Bank komba, so weicht Immer der grund Und ist ein Schiff in wenig Zeit Völlig Versunken. Den nachfolgenden tag zu Gravesend, allwo Ich über Land gieng nach Poplar, desß haubtmans frauwen ein Brieff Zebringen. Kan nit Underlaßen desß haubtmans liebe, die Er Zu mir Getragen, ein anzug Zethun. Er ließe mir durch Mr. Foës und Doctor anzeigen, daß wan Ich mit Ihme wolle Zur See fahren Umb Buchhaltung Zehalten, täglich $\frac{1}{2}$, Englische Cronen geben wolle, hab Ihme Endtlich Zugesagt, doch wolte mir die bestendige Seefahrt nit Gefallen, bedankte mich deßen und Zahlte Ihne, gab mir aber 2. Cronen wieder Zeruf, weil ich im sturm auch Gearbeitet, — Gastirte mich Zur Leze, sagte mir, Er Zweiffle daß Ich sicher reisen konte. Nach demme Ich Etwelche tag in Londen Verblieben und Gewüze sachen Einem Schweizer Bornas genent, welcher mit Einer Walthernen Verheürathet, Zu bewahren übergab biß Zu meiner wieder Ankunfft.

Gienege Von dannen nach Starwit über Land, so 66: Meil Entlegen, mußte alda Ein tag auf Paquet bott warten, gienge Zum Commissary, welcher mir Ein Paß gab, daß Ich Umbsonst hinüberkam, aufzgenommen 2. Schillingen, der Einte ist Vor den Schreiber, der andere Kopfgelt, sonst muß man 14. Schilling Zahlen in Kriegs-Zeiten, dem Er bekant Kan Umbsonst hin und her fahren. In Briel ist auch der Commissary Einer, welcher

denen Paß gibt, so in Engelland wollen, die Königin auf Engelland Underhaltet 6. der Post-schifflin so alle Wochen Zweymahl fahren, sie sind leicht gebau wet und nur mit 4. biß 6. Stücklin bewehrt, aber sind besäglet, daß man sie nit halb bekommen kan.

Sbre. Fuhren mit gutem Wind auf, aber da wir auf dem Arm ins Meer wöltten, Begegnete Unß das so auf Holland kam und sagte, Es sehen sind Vorhan- den, blieben hiemit biß gegen nacht auf einem platz, waren sehr Von den Wällen geplaget, weil das schifflein so klein, wurde sehr Krank, welcheß Ich nit Vermeinte, sägleten die nacht sehr Verspurtig, daß wir am morgen Land sachen und Kamen Um 10 Uhr in den Ryn an, fuhren aber auf. Das Volk sambt der Malen (die Post) führte man ans Land, Kamen in Briel und Erquicke mich, kamme noch selben Tag als den 10^{ten} Weinmonath in Roterdam an. Desß morgens reizte Ich in Hag Von Kaiserl. Ambassador Ein paß Zu fordern. Der Secretari miech selben fertig, der Ambassador aber wolte selbigen nit Underzeichnen, wan Ich nit Bekantschafft könnte stellen, weil Betrug geschehen. Jedermann miech mir die gefahr groß durch Teutschland Bereisen, wußte nit wie Ihme Zethun, das schlimste war, daß Ich kein Paß hatte können bekommen, Gienge ganz mißvergnügt auf dem Hag nach Rotterdam zuruf, Von dannen mit Einem Franzos Jonget genent, so Ich Zu Harwick angetroffen nach Nimwegen, in Hoffnung, Es werde sich Etwan Gelegenheit Erzeigen, Kamen alda an, müsten Zu Land gehen, weil der Wind Zu stark, Logirten auf der andern seithen des Waßers, fuhren auf der Schiff brugk hinüber, Wusten aber nit, wie wir wolten in die

statt kommen, probirten die Schildwacht, fragten wo Wir herkamen, gabe antwort, daß wir in der Statt wohnhaft, ließe Unz passiren, giengen alda zu Einem Mr. Du Rang, franz: Prediger, Baten Ihne Umb Eine Attestation, welches Er Unz nit abschlug, gedachten, es sey besser als nichts, begaben Unz weiters auf die straß nach Wesel, Von dannen nach Duysburg. Bey Wesel konten wir Vorbej gehen, am letstern orth aber wurden wir Zum Commandant geführt, sagte Es sehe nit gar ein Königlicher paß, ließ Unz doch gehen. Vor wenig tag ware Rynberg, so man Von hier sieht, Von den Brandenburg bombardirt worden, hatten aber nach Ihrer Außag bey 100. Mann Verloren. Von dannen giengen wir nach Düsseldorf, traffen Underwegen 2. franzosen an, fragten sie, wo sie herkämin, sagten, sie haben in die schweiz wollen, seyen aber obenthalb Cöllen aufgehalten worden, und habe Ihnen Ihre gewehr abgenommen Und Feder- man wolle Ihnen Übels, weil sie mit den Leüten nit reden konten, suchte mich zu Versterken, muthete sie an, mit bekommen, welcheß sie thaten, begegnete Unz bis Cöllen weiters nichts als Ein Soldat, so Unsere Paß forderte — fragte Ihne, wo Er die Commission habe solcheß Zethun, Zuge Endtlich ab. Da wir aber bey Mellen über den Ryn fahren wolten, müsten wir ein wenig warten, gienge zu Einem Wachtmeister, der alda Wacht hielt, sagte mir die Zwey= Ja treysache Gefahr zu reisen, weil man täglich Unglückliche Zufahl vernemme, Eins theils Von den franzosen, so alda stark streissen auß Bonn, Zu dem seyen die Bauren im Baher Land und Speßers (Spessart) Wald sehr gefährlich. Wan sie jemand antreffen können, so nemmen sie Ihme die

Kleider öftmahl das Leben, Insouders wolle Er mir nit rathen mit den Weltchen Zu reisen, weil sie JeZunder daherumb sehr Verhaft, Weil diesen Verwichenen Sommer diß geländ Von den franzosen geplünderset seye worden. Diß miech mir gedanken. In demm wir mit Einander reden, kommen 20: Schweißer, worunder Etwelche teütsche Von Leük, auf dem Schartreüm, hatten Paß Vom Englischen General Cut, als Leüt die deß finds dienst quittirt, fragten auch den weg in das Schweißer Land, Welchesß mir wohl gefiel, mieche Bekandtschafft. Es waren Zwey drunder auf dem Bern gebieth, blieben alda übernacht, deß nachts kamm Ein Parthey ins hauß mit Ungestühme, Vermeinten Es seyen franzosen, waren aber Holländer, deß morgens begaben wir Unß auf die straß, war damahls sehr Kalt und wolten nach Brüggen, ein dorf 2. stund Entlegen, gehen, Verirrten aber Zu Unserem glük, trassen Ein fuhrman an, welcher Unß bedeutete, daß Ein parthey ohnweit Von Brüggen auf dem großen weg sey, glaubten wir seyen Verrathen worden, schlügen als bald auf die Linke hand in Wald, und giengen hin und her in der Irre, bis gegen Abend, kamen wir Zu Einer Bauernwacht so in 20: Mann bestund, mit Zognen Rohren Versehen, sie meinten wir seyen Ein parthey, nahmen das Gewehr in die händ, Und warteten Unß ab, Zeigen Ihnen ein Paß, forderten aber Ein dägen Von Unß, wolten nichts geben, nemmen dörfften sie auch nit, kamen gen Syberg, allwo Ein allirte Garnison, auch Schweißer lagen. Der Gouverneur wolte Unß nicht in der Statt übernacht lassen, müsten Vor dem Thor im Wirthshaus logiren, diß orth ist nur 2. stund Von Bonn, besorgten die nacht, Sie kommen Unß aufZenemmen,

sie nahmen Verwichenen tagen ein Karren mit Roß Vom selben orth weggenommen. Der folgenden tag giengen wir weiters, vernahmen, daß 4. franz. Companehen so auf dem großen weg bey der Wacht im Wald stehen sollen. Diß ware Unz Unangenehme Zeitungen, fragten ob wir dan kein abweg nemmen konten, ja, wan wir 3 tag Umbgehen wollen, das Volk ware forchtsam, weil Es Ihr Leben kostete, wan sie in der französen händ kämild, ließen Unz den Umweg zeigen und Reissten durch Wüstland, so damahls schon mit schnee Bedekt war, nach Römisch Hagen, Sigen, Tellenburg, Wezelar, allwo die Kaiserliche Cammer. Von dannen nach Freyburg in Brügge¹⁾, Endlich auf Frankfurth¹⁾, allwo man Unz sharpf Examinierte, — forderten aber nit alle Paß, so daß immer Einer unter Ihrem Caracter paßirte. Die Teutschchen blieben alda und man wolte Unz Dienst Geben. Von dannen giengen wir übrige mit Unz 12. ganz sicher bis nach Tübingen. Im Wirtemberger Land, allwo wir Zwischen den französen Und Beherrischen durch müsten, In der Mitten waren die huzahren. Jederman Erzählte Unz wie Es so Unsicher und den Leuten alles abgenommen werde, Sagten die Wölfe beißen einander nit, wir seien auch Soldaten, hatten tägen und Pistolen, Ramen Glücklich in Schaffhausen an.

Gott sehe Lob in Ewigkeit

Amen:

Zum Beschlüß berichte Ich was Etwan nit Bekant möchte sehn :

¹⁾ Hier macht Michels Gedächtniß offenbar einen Sprung.

Ein Guiné ist 4. Englisch Cronen 18. Stüber.

Ein Englische Cronen ist 5: Schelling.

Ein Schelling ist 12. Stüber.

Ein Stüber ist Ein wenig mehr als 1 halb Bazen.

Ein pfund Sterlin (£) ist 4. Cronen, anderthalben Schilling minder als Ein Guiné.

3. Englische Meil machen Ein stund.

In einem Nachtrag schildert Michel die Wirkungen der Krankheit „Fieber Neger“ genannt, dann welche Berufsarten gut im neuen Lande fortkommen und schließt: In Summa derjenige so die Mühe nemmen wird diesen Unvollkommenen aufsat̄ Zelesen, wird wohl Erachten können, daß Ich mich der ordnung nit befleßen, noch abgeschrieben, hiemit schwärlich Zu läsen, und Voller Vnordnung Und ohne Orthograph. Weil Ich bin Er sucht worden Ein Kleinen bericht Gegeben, so hab Ich Es mit aller geschwinde aufgesetzt. In Hoffnung so man Einigen Verschulze Brmerkt, selbsten Zu Verbeßeren, dennoch wird diß mit der Wahrheit übereinstimmen.

Nachdem Franz Ludwig Michel am 1. Dez. 1702 wieder in Bern eingetroffen war, hat er am 14. II. 1703 eine zweite Reise nach Amerika angetreten, über welche uns folgende „underschiedliche“ Briefe Auskunft geben. Michel hatte natürlich in Bern seine Erlebnisse erzählt und mit Bekannten wie J o h. R u d. O ch s¹⁾ und Georg

¹⁾ Rudolf Ochs, Sohn des Samuel Ochs und der Esther Koch des Bleithers, getauft den 2. September 1673, ein Bütschiergraber und Steinschneider, zog aus Verdrück von seiner Frau anno 1705 in Pennsylvania, kam zurück in England, setzte sich zu London, wurde ein Quäker, hat daselbst seine 2 Söhne erzogen, starb daselbst ca. 1748.

Ritter den Gedanken gefaßt, eine Schweizer-Kolonie in Amerika speziell in Pennsylvanien zu gründen. Ueber diese Bestrebungen geben die „underschiedlichen“ Briefe Auskunft. Wenn Michel aber mit William Penn darüber in Unterhandlung trat, so hatte er weder den richtigen Mann noch die rechte Zeit zu solchen Unterhandlungen gewählt.

Verschiedene Briefe

So seith meines Bruders wieder abreiß Von Bern als d. 14. febr. 1703 auf London und America angelangt und an Herrn Ochs Seinem Correspondent abgangen: —. Der Erste brieff ist auf London d. $\frac{6}{15}$: Meyen 1703: datirt —

Bitte meine Versaumbnuß in ansehen deß Schreibens mir nit im Bösen aufzunemmen; Habe schon in Rotterdam ein paquet Verfertiget gehabt, worin Ein grundliche relation samt Einer Carte der Statt Philadelphia geschlossen ware, auf welcheren man Umbständlich ersehen könnte, in Summa ein Vollkommenen wegweyser Vor diejenigen so sich hinbegeben wollen, hatte noch 2. andere seithar in Handen bekommen, Und weil

War verheirathet mit Frau Katharina Lerber, Herrn Landvogt David Lerber und Frau Catharina Schmalz Tochter, des Pfarrers Niklaus in Aßoltern, Wittwe, hatte 6 Kinder, 5 Söhne und 1 Tochter, geb. 1702—1715. Ochs ist Verfasser des Büchleins „Amerikanischer Wegweyser“. Bern, 1711, 102 S. Das Büchlein ist datirt vom 20. Januar 1711 und spielt auf die Auswanderung von 1708 an, die ohne Plan unternommen worden sei. Der Verfasser behauptet damals schon 8 Jahre in Amerika gewesen zu sein, was zum mindesten übertrieben ist.

die Post in Holland selbiges anderst nit als in Einem alzu hohen Preiß annemmen wolte, fand Ich rathsam so lang Zu behalten, bis Ich den Mündtlichen Bescheid und Confirmation des H. William Pens habe, und also samtblich Ein Vollkommenen Bericht durch H. Gaudot Zu Versenden, habe seithar noch keine audience bey demselben haben können, bin aber Erſucht mich morgens Ein Zefinden, habe ein Memorial eingeben, darin die fach best möglich Vorgestellt ist, warte hiemit mit Verlangen den Außschlag, habe mich sonst Zu Vergnügen des Lands Efkundiget und Entſchlossen mit Einem Pensilvanischen Schiff, so innert 2. Monat Verreisen wird, abzusägen. Verdrießlich war es mir, daß Ich die flotten Vor 12: tagen nach America Verreisen müste ſehen und nit mit könnte; Bin aber Höchlich Verwunderet über die Procedur gegen obgemelten Gouverneur Pens, welcher alhier Ge richtlich beruſſen wurde, und habe albereit gedruckte Tractatlin, so Ihme und ſeinen Zugethanen in Pensilvania auf das Empfindlichſte und ſchmäichlichſte ans Liecht ge geben, darinen Er Und die Seinen auf Viele und ſchand liche Begangenschafften, so wohl im Gouvernement als Kirchenstand angeklagt wird. Viele meinen, daß die ſo genanten Quäker aldort in gefahr ſtehen ſamt dem Gouverneur Ihre ſo lang gehabte Freyheit Zu Ver liehren; Wirde dem Herr Vor meiner abreiß über das Eint und andere genugſanimen Bricht Zugeben müssen. Vor 14. tagen adrefſirte Ich Ein Brieff an den H. Gaudot, berichtete mich aber gester, daß Zu allem Unglück das Paquebott Vom 16, worauf der Brieff war, genommen worden ohnweit Starwitz. Begehrte hiemit Eilends ein par wort Ein Beschließen, ſonſt wan Ichs an der Zeit

hette, wolte Ich dem Herrn Umbständlicher und weitlaüffiger schreiben, in der Hoffnung mir solche freyheit zu gut behalten. Kan nit Underlaßen Ein an Zug Zethun, was sich Zugetragen hatt Von Holland hiehar, und Wie die kurze Reiß so Vollen gefahren und Vielem Unglück aufßiele. Viele müßten 10: Wochen auf Wind warten, ich mußte 3. Wochen liegen bleiben in Rotherdam und Briel. Endlich an Einem Sonthag als d. 15: N. S. (New Styl)¹⁾ war ein so Ungeßüm Wetter, daß Viel Schiff so bey Unß Vor dem Briel lagen Zurück nach Rotterdam gehen müßten, weil sie Vom Anker getrieben wurden. Ein solch treibendes Schiff kam auf das Unsere mit solchem Ungeßühm, daß der hindere Mast abgeworfen wurd. Deß Abends sahe man die betrübte Englische flotten so Etwan in 80. Schiffen bestund und meist mit Korn und Tücher beladen, durch den harten Wind auß der See in die Maas treiben, allein 22., welche den mund der Rivière nicht Erreichen konten, renten theils ganz aufs Land, andere blieben auf den benken stehen, Etwelche wurde gleich Zu stufen geschlagen, so daß die Maas in paar stund Voll Korn und Kisten Brod, die Stuk Vom Schiff und so Vorhan trieb. Bekammen den 18^{ten} Etwaß guten Wind und sägleten mit 60: Kauffmans 2. Convoyer und ein Transport in See, den 20^{ten} Begegnete Unß die flotten Von London nach rotherdam, etwan 80. stark deß morgens, allein deß nachmittags, dan wir noch 10. stund Vom Land waren, Entdeckte man 7. Schiff, welche der Wind auf Unß hatten, und in Vollem Sägel ankamen, sachen auch Alsbald.

¹⁾ Neuer Kalender.

daß es französen waren, welches Bnß zimblisch bang miech. Unsere 2. Convoher sägleten Vor die flotten, Und sie abZewarten, kamen Endtlichen so nach beh sie, daß die Unsriegen sachen nicht stark genug Besehn, weil 4. große Schiff und 3. Caper waren, lieffen also best sie konten, mitten durch die flotten der französen alleß hindenher, und schnitten die halb flott ab; —

Der Bordere theil, darin ich war, Continuirt Immer Unser Cours nach Norwit, der Hindere theil aber lieff Einer hier der ander dort, die Caper nahmen 8. oder 10. Die Kriegsschiff kamen auch Zu Einander, und schoßen sehr gschwind auf Unsern Commandeur Salis- b u r y. Nach Einem Zimblischen gefecht Ergab er sich, so auch der transporth, mit 30. Stufen geschüßes, und weil das Wetter rägenechtig und finster, sachen wir sie gleich nit mehr, kamen noch Vor nacht in Engelland, so daß mir in dieser Kurzen Reiß mehr wiederwertiges Zuge- stoßen ist, als letstlich die ganze Reiß. H. Gaudot be- weiset mir auff deß H. Consideration und recommanda- tion Viel gutes, möcht Erwünschen meine schuldige gegenliebe Zuerzeigen, hatte nach den steinen Verlanget und wußte, daß der Herrn mir solche mittgeben hatte, allein Es war nit gut Zu trauwen, so bald Gelegen- heit geben wird, werden Ich durch H. Gaudot das Eint und andere wie den Vermelten tabak übersenden, machen alle mögliche anstalt Zu dem waß Zu Gutem Vorthgang Gereichen kan, und Kauffe allerhand Wahren, waß mir bewußt gut Besehn. Inzwischen wird Ich deß Herrn nit Vergeßen sondern anstalt thun, Ihne wie Cher wie lieber bestmöglich aldort in Kurzem Zu Empfahlen, mit nechstem ein mehrers neben Em-

pfehlung der Göttl. obhut, Verbleib des H. bereitwilliger

L Michel.

Nun Folget das Zweyte Schreiben, so auf Arundel Conti in Mariland d. 28 Mey 1704 datirt Und an obgemelten H. Ochz abgangen.

Insonders und Werther herr und Fründ —

Neben meinem fründlichem Gruß, und Hoffnung der herr werde diß als Ein geringes Zeichen Unser Unerlöschlichen Bekant- und Fründschafft in Erwünschtem Zustand Erhalten.

Die Große Distanz hinderet nicht Zu Seiten Unsere alte Gemüths Vereinigung Zuerfrüschen, Insonderheit wan Ich mir Hoffnung mache mit der Zeit Ein so werthen fründ in meiner nur bald Erbauwten Hütten Zu Empfangen, zwar nicht auf heütige moden, sondern der alten Einfalt nach. Mein Vornemmen ist nun nicht Weitläufig, wie wohl mir die Mattery nicht manglete, Zu schreiben, weil Ich annoch im Werk begriffen, meinem Versprechen nachZekommen, deßen Ich, Geliebes Gott, Künftiges Jahr Ein genugsamen Bericht und wegweiser übersenden werde, Woran Ich Allbereit Ein guter anfang gemacht habe, der Hoffnung, daß die Jenige, so Etwan Willens wäre oder Sins seyn möchten, hiesige Länder Zu besuchen, Es sehe Umb profit, Curiositet oder Wohnung halben, keinen schaden Verursachen, war es nit möglich in dieser Kurzen Zeit neben Privat geschäften und Reisen, alles Gründlich Zu Erforschen. Neben dem bin ich so außgerüstet, Erstens auf ein neuwe Entdeckung, Wie Ich dan so Kurz als möglich Ein Entwurff Von

den seithar paßirten thun, auß forcht so Ich es gentlich
biß Zur Vollführung mit stillschweigen Vorben gehe,
der Herr mir solches nit wohl aufnemmen und als ob
Ich mir das abgeredte nicht ließe angelegen seyn. Die
Reiß Von Engelland betreffend, so ware selbige sehr be-
schwerlich theils wegen der Unbequemen winters Zeit.
Namlich den 20: Augusti Verwichenen Jahrs, begab mich
Zu Gravensand an Bord Hopewell, das Wiedrige Wetter
hielt Unß in den Dunes, Porthsmouth und anderen
orthen biß anfangs 8bris auf. Den 4^{te} Gemelten Monats
Verlohrnen wir das Land auß dem gesicht, hatten Giue Eine
Zeit lang große hitz und Calm, weil wir so wenig nach
Süd waren, namlich im 27. Grad, brachten ein lange
Zeit Zu mit wenig rencontres noch fürderung, biß wir
nach dem Nord kamen, allwo Wir solche Ungemeine
langwehrende Wind in die 5: Wochen lang außert wenig
tagen hatten, daß die Schiff nicht Companey halten können.
Solch betrübt Wetter Verstreüwete Unsere flotten solcher-
maßen, daß Erst noch Jeßiger Zeit Schiff ankommen,
so auf Bermudos, Barbados, Carolina und andern orthen
und auß mangel Waßers, Verlust der Mastbäumen,
Krankheiten und andern Zufählen mehr gezwungen waren
Land Zu suchen. Den Verlust der Schiffen hat man
nur allbereit Zu Biel Erfahren und nachricht Erhalten.
Hiesiger Gouverneur befand sich an Bord des Comman-
deurs, Welcher Erst Vor 4. Wochen einkam. Wir waren
bej 100 Sägel stark —, Worunder 4 KriegSSchiff, Einige
aber Verließen Unß und sägleten nach Guinea. Unser
Schiff anbelangend, so ware Es Eineß Von den besten,
und ware das Zweythe so ins Land kam, Als den 16.
Januari. Ein solch lang und Gefährliches paßage ist

Ungewöhnlich, das täglich Journal sambt allen Umbständen wirt mit nechstem folgen. Wir fanden Ein solche Ungewohnte Kälte hier, doch nur Vor 5. tagen, deßen Ich noch nit gesehen, die meisten waßer befrohren, und ware hiemit gezwungen mein Pensilvania Reiß bis auf den frühling Einbestellen, Empfienge hiemit ein hauß, und weil mein langer auffenthalt in Holl- und Engelland mir Gelegenheit gabe, allerhand nothwendigkeiten Zu kauffen, wurden hiesige Einwohner deßen bald gewahr. Zu dem sind die Europeischen Güter und Wahren in KriegsZeiten, sonderlich aber diß Jahr sehr teüwer, gezwungen mich gleichsam selbige Zu eröffnen, welche mit solchem Zu lauff und profit abgiengen, auch wieder Verhoffen Und Vermelten, daß so mancherley Kommblichkeiten niemahlen seyen hier gesehen worden. Was nun Vor gütter nutzlich hier har Zbringen Und waß weiters nöthig, wird sehn Zu berichten, wirt geschehen Wie obgemeldt.

Nachdemme Ich nun die meisten wahren Verhandlet, Reiste Ich mit den Übrigen Völlig nach Pensilvania, so 60. stund Von hier liegt, man kan aber außert 8. Englisch meil beh Waßer dahin Kommen. Nach ankunfft Verkauffte Ich gleich meine übrige Wahren zusammenhaft und mit beßrem Vortheil als in Mariland; Under 50 pr. Et. kan man nichts Kauffen, ja das meiste ist mehr als 100 pr. Tente profit; Nun wie liecht kan Einer, der hiesigen handlung berichtet ist, Zu gelt gelangen? —

Philadelphia Ist Eine Statt Von 22. Jahren, dero auffnemmen und Ruhm meist allen English=ammericanischen Stätt Vor Zu ziehen. Ich war Verwunderet den Underscheid gegen anderen hieländischen Stätten Zu

sehen. In ansehen Ihrer Größe, Prächtiger gebauwen, täglicher Bauung neuwer häuser und Schiffen, der Regularitet der straßen, den Überfluß an Lebensmittlen, Umb Ein Viel mindern Preis als an den Benachbahrten vrten. Das meiste aber ist, Warumb Ein solcher Zulauff Von Leuten Vor andern Landschafften hat, Ist iheils die freyheit so alle frömbde haben, Zu handlen, Zu glauben, und Zu wohnen wie Es Ein jeder Verstehet, so Ist auch das Gelt 50: pr. Cent advance. Sechz Meil Von dannen ligt Ein groß Dorff Einer meil lang, Germantown genant, allwo meist allez Teutschē wohnen. Ein Frankforther Compagnieh Kauffte 30,000 Acker oder Zucharten Landts, Zu dem End, wan sie oder die Thrigen, Kriegs, Religions oder andern Zufählen wegen gezwungen würden Ihre Wohnung Und Vatterland Zu Verlassen, sie alda Einen sicheren und Gewissen Aufenthalt finden möchten.

Underandern Bekandten fand Ich H. Landvoigt Matheyß Vom heimbhausen, und H. Büchzen schmid Bondelis sōhn, so Vor Etwaß Zeits auf Neuw Engelland alhier ankommen. Weilen sie zimblich Unerfahren in Threm Vornemmen, so haben sie auch wenig Vortheil biß har gehabt, sind dennoch guter hoffnung, und haben Ihr neuw Erkaufftes Guth Von 100. Akeren, Umb die Sum Von 20. Dubl. allbereit in Zimblich aufnemmen gebracht. Besande das orth auch sehr bequem, theils wegen nehe der Statt, anderseiths ist es so Viel, als ob man in Teutschland wohnte. Drey gleiche Stuk Lands anstößig waren auch seil Umb geringen preiß, befand diß orth bequem und legte mein absehen biß Zu Einer beszern Gelegenheit Dahin, in Willens mit obgemelter güter nachbahrshafft Zu leben. Warumb Ich

aber wieder nach Mariland Komme, ist meine schulden
Völlig EinZenemmen oder EinZeZiehen. Die meiste
Ursach Ist, die nun angehende Reiß, nach denen annoch
Zimblich Unbekandten Abendländeren, Worson hiesige
Wilden Wunder Zu sagen wüßen, wegen großen Bergen,
allwo warme waßer, reiche stein, Fruchtbahres Land,
große Ströhm, und überfluß Vom gewild an Zutreffen.
Zu dem End Verfügte Ich mich neben 8. Wohl Ver-
trauteten Engelländern und 4. Wilden, sambt 8. Pferdten,
Worson Zwen auf meinen Kosten hin und fahl her
Zutragen. Wie wohl wir nit Vor 6 tag Lebensmittel
mit Unz nahmen, doch Vermeinnen wir Vor 4. Wochen
nit ZurufZekommen; das gewild aber ist so gemein, daß
man täglich mehr stellt, als man Gebrauchen kan. Die
Ginten haben Ein absehen Land aufZenemmen, Wie
auch Ich, wan Es thunlich sehn wird; Andere der Jagt
halben, Einige dan minen Zu Entdecken, für mein part,
meine alte Curiositet Zu erfettigen, Unbekandte sachen
auß Zusuchen und die wunder der natur und arth Zu-
sämlen, Wie Ich dan schon nit geringe stuf hab, Welche
ohne Verwunderung nicht können betrachtet werden.
Gestern Abends schoß Ich 2. Ragun, auf Einem baum
habe auch Ein Bozoon im Leben, so seine Junge in
Einem offenen bauch tragt und selbige außlaßt und
wieder Einnimbt wan Es will: —

Ich bin ganz der meinung die Oberkeit oder Privat
Personen aufs meist werden mit der Zeit beßern Under-
richt Von hiesigem Land bekommen. Wie Loblich und
Liechtlich konte Eine Colonie gleich andern
nationen Eingesetzt werden, Welches der
nation mehr ruhm und Lob wurde syn, als

so Ein groÙe Zahl nur gelt s wegen, auf den Schlachtbank senden. Wir meinen zwar es sehe Eine Ehr, andere nationen aber reden anders daVon; WaÙ ware das absehen der Holländer, Schweden, finländer, Deutschen &c und andern nationen mehr, so Volk in hiesige Länder sendten, als Im fahl der noth sich solcher orthen bedienen bekönnen, habe auch schon genugsam Vermerken können, wie willig das Englische Gouvernement sich darzu wurde Verstehen lassen. Wer hat mehr Brach Umb Erweiterung und retraitte außzusehen, als Eben Unser Land, Ich kan nicht anders Brtheilen, als die Oberkeit mache sich schuldig, daß sie so Vielen lähren händen und hungrigen Baüchen in diesem nicht mit rath und that an die hand gehen. Es wäre ja Leicht ein Vorschlag an die Englische Cron gethan, die Antwort wurde bald Erweisen ob Es thunlich wäre oder nicht! Es ist immer schad, daß so Ein großes, Zu meist allen früchten bequemes Land so Unbewohnt ligt. Das ist aber nothwendig, daß man sich in demme nicht Irre, nämlich an Etwelchen, so hielands waren und selber nicht wüsten, waÙ sie hier thun wolten, welche lähre und faule händ hatten. Solche sind schaden und hindernußen Vieleren! Wie machen es dan die, deren Ein nahmhafste Zahl Zuinden, so nicht nur nichts ins Land bringen, sondern noch Vor Eine Zeit Verpflichtet sind Zu dienen, dennoch in Wenig Jahren mehr Erwerben, als man in den besten Ländern thun kann. Der Hunger ist ganz nicht under dem menschen —, das Reich aber litt diesen frühling große noth, doch nur bey denen, so Ein allzu große Zahl hatten und kein Vorrath auf den langen Winter. — Ein Mann

hatte 103. haubt Beich, Verlohre 102. Stuk — Das Letzte gab Er Umbsonsten. — Ich muß ablaßen; Recommandiren Es in deß Herrn discretion darin Zethun wie Es dero Gesunder Verstand Urtheilen wird; Bitte H. Gaudard, H. Ritter, Fr^r Von Graviset und Übrige gute fründ und bekante meinen respect und dienst Zu Vermelden. Ware Gesinnet Underschiedlich schreiben Zu Verfertigen, die Kurze Abreiß der Schiffen aber und meine Reiß hielten mich ab. Ins künftig werde Ich mehr matery haben, befinden mich an Einem solchen Unbequemen platz, wegen Papeir und Dinten, welches ich schwerlich hab Zu wegen bringen können. (Die Dinten Von lauter Büchzenbulffer gemacht.) Werde Köfftigen frühling ein schreiben Vom herrn durch Volgende adreßen Erwarten sehn, In zwüschen Versichere den herr meines Dienstes und fründschafft, Verbleib dero bereitwilligster

L Michel:

In diesem letzten Brief ist der Vorschlag eine Schweizer=Kolonie zu gründen deutlich ausgesprochen. Zum ersten Mal erwähnt Michel Georg Ritter. Georg Ritter, getauft den 8. August 1667, ist der Sohn von Jacob und Magdalena Des Gouttes. Er war seiner Profession nach ein Apotheker und „Materialist“ (Droquist) und soll auch zweimal in Amerika verreiset sein. Er war verheirathet mit Frau Elisabeth Gaudard, der Tochter des Generalkommissär Samuel Gaudard, und ist kinderlos verstorben. Die Familie Ritter war mit den Graviset, Lerber, Morlot, Wagner, Knecht, Benoit, Gaudard verwandt und Ritter mit Michel gut bekannt. Bei ihm

faßte der Michel'sche Gedanke, der noch durch Briefe an Michels Bruder genährt wurde, festen Boden. Es findet sich noch 1) Lettre ¹⁾ de Mr Michel de Caroline le 20 II 1703 à son frère cadet pour lui faire la relation du pays. 2) Relation von Jfr. Michel à Monsieur Ochs à Berne; dat. Arundel County in Maryland le 20/30 May 1704, Briefe, die mit den letzten in extenso wiedergegebenen identisch sind.

Am 19. März 1705 reichte Georg Ritter Schultheiß und Rath von Bern folgendes Gesuch ein:

Ehrerbietige Bitte an Schultheiß und Rath ab Seite des Georg Ritter, Spezierer, von Bern.

Tit.

Ewr. Gnd: gehorsamer Burger Georg Ritter, Spezierer, läßt denenselben hierdurch in aller Unterthänigkeit vorstellen was maßen er gesinnet wäre, sich mit einer Colonie von Vier bis Fünfhundert Personen von hier hinwegg nacher Pensilvania in Amerika Engelländischer Botmäßigkeit zu begeben und daselbsten sich nieder zu lassen und zu setzen, wofer es Ihr Königl. Majesteth in Engellandt belieben und gefallen wirt, Ihnen und Mit Geführten hierbei liegens projectierte Articul allergnadigst zu concediren und zu vertheilen: Und damit nun er Supplicant und Mitgefährten zu diesem Threm vorhabenden Zweck desto sicherer und gwüßer gelangen mögindt, So thut der Instant in seinem und aller übriger Nahmen Ewr. Gnd. in gebührender Underthänigkeit ersuchen, daß denenselben belieben wolle, Ihnen nicht allein hierzu die erheuschende oberkeitliche Permission gnädig

¹⁾ Stadtbibl. Bern. XI. 8. Litt. C.

zu ertheilen, sondern auch zu zu geben, daß beyliegend vorſchlagende Artikul, ſo Ewr. Gnaden zu vorläufig gutfindender Hochweisen Correction remittirt werden, hernach dem Engelländiſchen in der Chdtgnößſchaft reſidirenden Herren Envoys um ſolche an seine höchste Behörde zu übermachen zugeſendt; Zugleich aber auch Zu desto ehenderer Erhaltung derselben mit einem kräftigen u. viel gültigen Recommandations Schreiben von Ewr. Gnaden begleitet werden möchtind; umb welche ertheilende Gnad Er ſupplicant und Mitgeführten den Allerhöchften anſlehen werde, daß dero hohe Standt in allem geſegneten Auffnemen immerhin floriren möge.

Diesem Geſuch war ein Vorschlag beigefügt worden, den Ritter nach Genf an den Marquis du Quesnes geſandt hat. Dieser Vorschlag iſt in unwesentlichen Theilen etwas abgeändert worden, er lautet folgendermaßen:

A La Reine.

George Ritter, Bourgeois de la Ville de Berne, se présente avec le profond respect qui est dû à V. M^{te} que Noble françois Louis Michel, Bourgeois dela dite Ville S'estant établi par Occasion en Pensilvanie, auroit fait Solliciter par le Suppliant pluſieurs personnes du Louäble Canton de Bern, de S'aller établir prez deluy, dans L'amerique, a quoy S'estant portez, aprez en avoir obtenu la permission de Leur Souverains Seigneurs dud^t Louäble Canton ; Led^t Ritter a été chargé au noms de tous, de Supplier trez Humblem^t V. M. de vouloir donner Son agrém^t à L'établissement, qu'on S'y propose de faire d'une Colonie Suisse que L'on a dessein de former,

pour aller peupler quelque Terre jusques ici inhabitée en la d^e Pensilvanie où Sur la frontiere de Virginie, moyen^t la Grace de Dieu et la Royale et Puissante protection de V. M. Cette Colonie pourra estre d'abord de quatre à 500: — personnes Suisses, protestants Reformez, tant Marchands Manufacturiers, que L'aboureurs de Terre, pour les quels Le d^t Ritter, au noms qu'il agit, Supplie trez humblem^t V. M. de Leur accorder, Si c'est son bon plaisir

Les Conditions Suivantes:

- 1^o D'estre tenus et regardés, comme Sont les Veritables Sujets de V. M^{té}.
- 2^o Qu'a Cette Colonie soit affecté vn Canton de Terre, bien Situé pour L'air, le Terroir et L'eau prez quelq Riviere Navigable pour le Commerce.
- 3^o Qu'à Chaque personne Soit donné Cent acres de Terre, dans Led^t Canton, qui Sera nommé de Berne.
- 4^o Les Materiaux pour bastir, rendus Sur la place, qui Sera Convenu.
- 5^o Vne Entiere liberté de negocier, comme les naturels du Pays, et comme font tous les autres Sujets de V. M.
- 6^o De les Exempter de payer tous droits pendant les dix premieres Années de Leur etablissement, aprez les quelles, Ils les payeront, comme les autres Sujets de V. M.
- 7^o La Liberté de Se choisir des Ministres du St Evangile, et des Officiers de Justice et de po-

liçe, toutes fois Soûs la Direction du Gouverneur, que vostre M. aura dans le pays.

- 8^o Qu'aprez avoir priez Dieu publiquement pour V. M. quil leur Soit permis de prier aussy pour LL^{rs} E. E. dela Republique de Berne, qui ont L'honneur d'estre alliez de V. M.
- 9^o Que Les mêmes grâces et privileges au dessus Seront aussy accordés à tous Ceux, qui dans la Suitte viendront de Suisse, augmenter Leur Colonie, notamment à Ceux du canton de Berne.
- 10^o Et Comme cette Colonie ne pourroit pas fournir aux fraix de Leur voyage et Transport jusques a L'ammerique, V. M. est trez humblem^t Suppliée d'en d'avoir la bonté de donner les ordres pour y faire Conduire lad^e Colonie en toute Seureté, en Sorte qu'elle puisse S'embarquer à Rotterdam en Hollande, et les faire conduire aux fraix de V. M. jusques au Lieu destiné pour Leur Etablissement, a quelles fins, Led^t Ritter éstant advertis à temps, se rendra Dieu aydant avec Lad^e Colonie aud^t Rotterdam dans le temps qui Luy Sera ordonné.

Cependant Led^t Ritter et Les Consorts, prient Dieu avec ardeur, pour L'heureuse et longue Conservation de la Sacrée personne de V. M^{te} pour la prosperitez de Vos florissants Royaumes et pour la gloire de Ses armes Victorieuses :

Du Quesne hat diesen Vorschlag durchgesehen, forrigirt und wieder nach Bern gesandt. Dann wurde eine „saubere Copeh“ davon gemacht, die dann in

Engelland an etwelche der Königin Räth „abver schickt“ worden ist.

Am 19. Febr. 1705 wurden Venner Kirchberger, Obmann der Burger und Teuffer Kammer und Herr Stürler, Obmann der Allmussen Kammer zum Bericht eingeladen. Dieser Commission wurde beigefügt Senator Willading; von ihm röhren her Unmaßgebliche Gedanken des der Commission beigefügten Senatoris Willading. Der Rath wandte sich an Hr. William Agliombi, englischem Envoyé, in Zürich (19. III. 1705), dessen Antwort am 3. April 1705 von Zürich eintraf. Im Weitern findet sich ein Schreiben von Agliombi vom 11. IX. 1705 aus London, ferner ein Mémoire présenté à Mr l'envoyé Stanian, le 25. VIII. 1706, ein Brief an Mr George Ritter, merchant à Berne aus Wrest in Bedfordshire vom 15. III. 1707. Der Schreiber Gaudot erwähnt darin Mr Oks. In einem weiteren Brief an Stanian sagt Georg Ritter, wenn das Parlament nicht die ganze Kolonie naturalisiren wolle, so solle man doch die Unternehmer, nämlich François Louis Michel, Jean Rudolf Ochs und Georg Ritter naturalisiren. Hierauf folgt wieder der Entwurf eines Vertrages, allerdings ohne Datum und ohne Unterschrift, an die britische Regierung, worin gebeten wird, eine Kommission niederzusetzen. Dies mag den im nachfolgenden Brief angedeuteten Auftrag Michels zur Folge gehabt haben.

Mr George Ritter, Marchand à Berne.

Virginia le 24. IX. 1708.

La présente n'est que pour vous donner avis comme j'ay accomplis avec satisfaction la Commis-

sion qui m'a été donné par nos M^{rs} de Berne, et comme je n'ay eu aucune Provision d'Eux depuis que je suis arrivé au Amérique je me suis prévalu aujourd'hui sur vous pour deux cents Livre Sterling payable à l'ordre de Mr *Jean Monbeaux* à Londres à la quelle je vous prie de faire honneur me refe-
rant à mon arrivée à Londre pour vous informer au large de tous mes Progres en attendant je suis

Luys Michel.

Von Junker Michel röhrt ein weiterer Bericht aus Amerika vom 14./25. Dez. 1708 datirt her. Michel dringt darin darauf, daß man endlich die Sache bezüglich der Kolonie fertig machen solle; noch nie sei die Gelegenheit so günstig gewesen, die Autorisation zu erlangen, man möge sich an Robert Callie in Aldermarsh wenden. Hier schließt nun die v. Mülinen'sche¹⁾ Arbeit über Christof v. Graffenried an; es folgt die Gründung der Aktiengesellschaft Georg Ritter & Cie., in welcher Michel eine so hervorragende Rolle spielt, sowie die Gründung von Neu-Bern. Über den interessanten ehemaligen Söldner und Explorateur Michel findet man wie gesagt nichts in den zeitgenössischen bernischen Aufzeichnungen; wer auswanderte, war für den Berner Chronisten des vorigen Jahrhunderts einfach nicht mehr vorhanden.

¹⁾ Auf diese interessante Arbeit wie auch auf diejenige des Herrn Pfarrer Ernst Müller „Geschichte der Bernischen Täuser“ möchte ich nochmals hinweisen. Man vergleiche im letzten genannten Werk das Kapitel von S. 252 an, wo Michel auf S. 266 und 270 erwähnt wird.